

WITTEKINDSROUTE

Im Bann der Geschichte



Impressum

Herausgeber

Kreis Herford
Der Landrat
Amtshausstraße 3
32051 Herford
Tel. 05221 - 13 0
Fax 05221 - 13 19 02
Infoline Radverkehr: 05221 - 13 16 00
E-Mail: radverkehr@kreis-herford.de
www.kreis-herford.de

Konzept, Redaktion & Gestaltung

AUbE-Tourismusberatung, Bielefeld
Bearbeitung: Anika Jungk, Verantwortlich: Rolf Spittler

Auflage 2013

Bildnachweis

Alexander Kröger (Seite 27, Seite 102), AUbE-Tourismusberatung (Titel, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 23, 26, 29, 34, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 45, 47, 48, 49, 51, 52, 123, 124, 125, 128, 129, 130), Biologische Station Ravensberg (15, 17, 24, 27, 28, 31, 32, 33, 36, 46, 47, 85, 86, 89, 93, 94, 98, 109, 115, 116, 124, 125, 126, 127, 128), Gemeinde Hiddenhausen (113, 114), Gemeinde Rödinghausen (21, 97), Gerhard Knollmann (39), Gerhard Schulze (42), Hans-Jürgen Amtage (23), Klaus Wöhler (29), Michael Mertins (50), Poggenpohl (44), Pro Herford GmbH (115), Ralf Nonnast (110), Robert Mesterheide (22, 25, 123, 125), Sabrina Linss (109), Staatsbad Salzuflen GmbH (12, 119, 120, 127, 129), Stadtarchiv Vlotho (45), Stadt Bünde (101), Stadt Löhne (11, 15, 89, 90), Stadt Spenge (32, 33, 35, 37, 105, 106, 126, 127, 128), Vom Korn zum Brot e.V. (9), Wolfgang Richter (19, 20, 93)

Wir bedanken uns für die inhaltliche Unterstützung bei den Kommunen, Touristinformationen, Museen, Betreibern von Sehenswürdigkeiten, dem Kreisarchiv, den Stadtarchiven, dem Kreisheimatverein und dem Geschichtsverein Exter!

Im Bann der Geschichte

Die Wittekindsroute nimmt Sie mit auf eine spannende Tour durch den gesamten Kreis Herford. Erleben Sie Geschichte und Geschichten rund um das Wittekindsland. Wer war eigentlich Widukind und warum wurde er zum Mythos? Wie entstanden die typischen Fachwerkkotten der Region und wie gestalteten die Wiskenmaker die Landschaft? Was erzählen uns die alten Grenzsteine und warum wurde eigentlich der Kleinbahnverkehr im Kreis Herford eingestellt? Antworten auf diese Fragen finden Sie auf der 140 km langen Rundtour durch den Wittekindskreis. An insgesamt 24 Stationen werden interessante Geschichten zur Entwicklung der Region erzählt.

Und ganz nebenbei führt Sie die Route zu zahlreichen Freizeitzielen, wie dem Hücker Moor, der Aqua Magica oder den Gradierwerken in Bad Salzuflen. Auch kulinarische Genüsse kommen bei einer Radtour auf der Wittekindsroute nicht zu kurz. Ob Bauerncafé, Biergarten oder Eisdiele - entlang der Strecke befinden sich ausreichend Einkehrmöglichkeiten.

Erleben Sie das sanft geschwungene Ravensberger Hügelland und den Blick auf das Wiehengebirge, überwinden Sie Anstiege und Abfahrten in den Ausläufern des lippischen Berglandes und radeln Sie entspannt durch die Flusstäler von Werre und Else. Ortschaften wie Bad Salzuflen, Spenge, Vlotho oder Rödinghausen bieten Abwechslung und laden zum Bummeln und Entdecken ein.



Kurz-Info

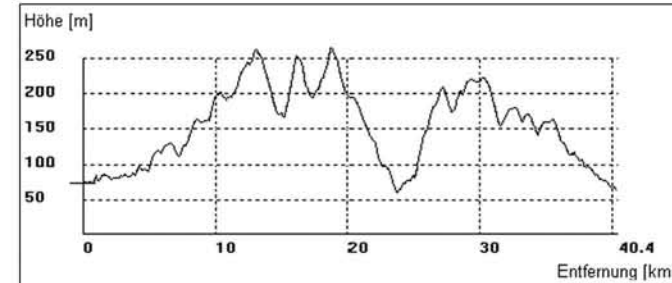
- Länge:** 142 km, auch Befahrung einzelner Abschnitte möglich
- Höhenmeter:** 1.848 m
- Start / Ziel:** Verschiedene möglich, z.B. Vlotho oder Bad Salzuflen
- Routenverlauf:** Vlotho, Bonneberg, Gohfeld, Melbergen, Ostscheid, Westscheid, Stift Quernheim, Dünnerholz, Neue Mühle, Rödinghausen, Westkilver, Bruchmühlen, Ahle, Hücker Aschen, Spenge, Hengstenberg, Jöllenbeck, Pödinghausen, Oldinger Mark, Stedefreund, Elverdissen, Ahmsen, Bad Salzuflen, Steinbründorf, Winterberg, Vlotho
- Anspruch:** Je nach Abschnitt einfach bis anspruchsvoll (Steigungen, Abfahrten)
- Belag:** Überwiegend Asphalt, teilweise Schotter oder Pflaster
- Geeignet für:** Menschen, die ihre Heimat besser kennenlernen möchten, an Geschichte, Kultur und Landschaft interessierte Radfahrer mit Grundkondition, Familien, Genuss- und sportliche Fahrer

Höhenprofil

Bad Salzuflen bis Löhne (40,4 km)

max Höhe: 265 m ü.NN, min Höhe: 58 m ü.NN

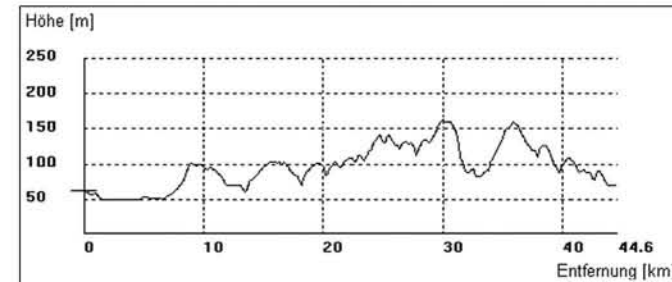
Steigung gesamt: 801 m



Löhne bis Bruchmühlen (44,6 km)

max Höhe: 164 m ü.NN, min Höhe: 48 m ü.NN

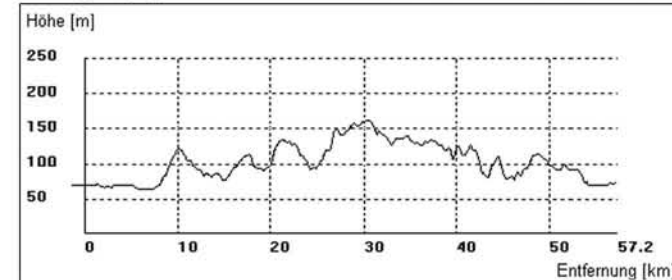
Steigung gesamt: 521 m



Bruchmühlen bis Bad Salzuflen (57,2 km)

max Höhe: 162 m ü.NN, min Höhe: 63 m ü.NN

Steigung gesamt: 526 m





Burgrestaurant mit Biergarten



Einladendes Plätzchen



Die alte Burgmauer

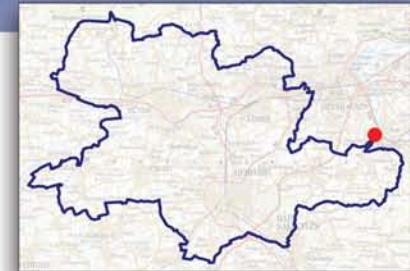


Mauerreste

Schon in der Zeit um Christi Geburt befand sich vermutlich hier in 141 m Höhe eine Wallburg von 500 m Umfang. Vom Berg aus konnte das Flusstal überwacht werden, das ein wichtiges Operationsgebiet römischer Truppen war. Später, in der karolingischen Zeit um 850 n. Chr., stand im südlichen Teil des Wallburg-Geländes ein befestigter karolingischer Königshof, bevor schließlich die Burg in ihrer heutigen, noch vage erkennbaren Ausdehnung entstand. Dies bestätigen Ausgrabungen aus dem Jahr 1938.

Wir befinden uns in der Zeit um 1250, als Graf Heinrich von Oldenburg durch Erbschaft zum Herrscher über Vlotho wird. Der Graf lässt auf den Grundmauern des karolingischen Königshofes eine Burg errichten, die ihm als Amtssitz und zur Festigung der Macht dient. Deswegen heißt der Berg auch heute noch „Amtshausberg“. Die Umfassungsmauern erreichen damals die Größe des heutigen 110 m langen und 60 m breiten Burgplatzes. Nach dem Tod Heinrichs von Oldenburg 1270 erleben Vlotho und somit auch die Burg eine wechselvolle Geschichte. Stadt und Burg werden mehrfach verpfändet und schließlich 1368 durch Truppen der Stadt

Minden zerstört, weil diese eine Fehde mit der Grafschaft Lippe ausfechten. Als Verwaltungssitz wird die Burg im Anschluss jedoch wieder aufgebaut. Nachdem die Burg im Laufe der folgenden Jahrhunderte immer wieder besetzt und ausgeplündert wird, verfällt die Burg zum Ende des 17. Jahrhunderts und wird 1709 schließlich zum Abbruch freigegeben. Jeder konnte sich gegen Bezahlung eine entsprechende Menge an Steinen als Baumaterial abbauen. Nur ein kleiner Bereich blieb als Gefängnis erhalten. Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts wird der weitere Verfall des Burgareals gestoppt. Nach Auflösung des Gefängnisses, wird eine erste Gastwirtschaft eingerichtet und die Stadt Vlotho erwirbt den Amtshausberg. Nach und nach wird er schließlich zum Ausflugsort ausgebaut. Heute sind noch die Ringmauer, der Burggraben, einige Mauer- und Fundamentreste sowie der Burgbrunnen vorhanden. Man vermutet, dass der heute 52 m Tiefe Brunnen ehemals eine Tiefe von 100 m besaß und somit bis auf das Höhenniveau der Weser gereicht hat.





Neue und alte Bauteile der Talbrücke Steinegge



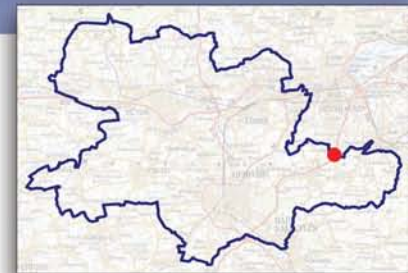
Ausblick auf die Talbrücke Steinegge

Der Kreis Herford gilt durchaus als attraktiver Wirtschaftsstandort, denn als besonderer Standortvorteil erweisen sich die sehr guten Verkehrsanbindungen über die mittlerweile 6-spurig ausgebaute A2 vom Ruhrgebiet über Herford nach Berlin und die A30 von Bad Oeynhausen nach Amsterdam.

Die A2 durchläuft das Kreisgebiet im Südosten, vorbei an Herford und Vlotho. Die Planungen für eine der ältesten Autobahnen im Land stammen bereits aus den Anfängen der 1930er Jahre. 1934 begannen schließlich die Arbeiten auf insgesamt 12 Abschnitten. Die Arbeiten im Abschnitt Bad Salzuflen bis Bad Nenndorf, in dem auch der Kreis Herford liegt, gingen jedoch aufgrund der hügeligen Landschaftsstruktur mit zahlreichen Taleinschnitten nicht so schnell vonstatten wie in anderen, bereits eröffneten Abschnitten, sodass die Strecke bei Ausbruch des 2. Weltkrieges nur provisorisch mit einer Fahrbahn für den so genannten Dienstverkehr freigegeben wurde. Polnische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene mussten anschließend bis Ende 1940 den Abschnitt fertig stellen. Aufgrund der bergigen Landschaft in Vlotho waren auf dem Abschnitt durch die Gemeinde zahl-

reiche Über- und Unterführungen notwendig. Auch drei große Talbrücken wurden gebaut. Die hier zu sehende Talbrücke an der Steinegge ist mit 297,2 m die längste unter ihnen. Die alte Brücke mit ihren 10 Bögen ist bis 28 m hoch. Bei Umbaumaßnahmen von 1979 bis 1981 wurde eine zusätzliche Spannbetonbrücke vorgebaut, die leider teilweise die Sicht auf das alte Mauerwerk verdeckt.

Die A30 durchquert den Kreis von Ost nach West über Löhne, Kirchlingern, Bünde und Rödinghausen. Sie tauchte vor dem 2. Weltkrieg zwar ebenfalls in Netzplänen Hitlers auf, wurde aber zunächst nicht realisiert. Erst ab 1968 bis Mitte der 1970er Jahre wurde die Autobahn Stück für Stück fertig gestellt und erreichte schließlich 1991 den jetzigen Ausbaustand. Die A30 hat eine große Bedeutung als Ost-West-Achse, sowohl auf regionaler als auch auf internationaler Ebene. Sie ist Teil der Europastraße 30 von Cork in Irland bis nach Tscheljabinsk in Russland.





Bauernhaus in der Abendsonne



Reinigen des Korns



Restaurierte Mühle



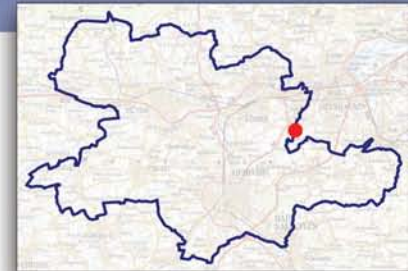
Der Mühlenteich

Im Südosten des Kreises Herford im Bereich von Vlotho, Löhne und Herford gab es früher eine große Anzahl von Mühlen, die vor allem von Wasserkraft angetrieben wurden. Aufgrund des ausgeprägten Reliefs in der Landschaft des nordlippischen Berglandes konnte die Kraft des fließenden Wassers in dieser Region optimal genutzt werden. Zahlreiche kleinere und größere Bäche fließen hier talwärts und stellten in früheren Zeiten eine optimale Energiequelle dar. Allein auf dem Stadtgebiet von Vlotho gab es mindestens 52 Mühlen, von denen 43 mit Wasserkraft angetrieben wurden. Rund die Hälfte der Mühlen im Südosten des Kreises ist noch erhalten, mal in mehr mal in weniger gutem Zustand. Wenige werden sogar noch wirtschaftlich betrieben, so wie die Mühle Drewel am Domteich in Vlotho-Valdorf, wo durch Wasserkraft Roggenmehl hergestellt und an Bäckereien aus Vlotho und Umgebung verkauft wird.

Die an dieser Station zu besichtigende über 420 Jahre alte Rürupsmühle stand Anfang der 1980er Jahre kurz vor dem Verfall, als der Verein „Vom Korn zum Brot“ sich der Mühle annahm und sie bis zur Betriebsfähigkeit restaurierte. Zusätzlich

wurden auf dem Gelände ein Bauernhaus, ein Fachwerkspeicher, ein Backhaus und ein Fachwerk-Holzschuppen errichtet. Diese Häuser wurden zuvor an anderen Orten abgetragen und überwiegend originalgetreu hier wieder aufgebaut. Das Mühlenrad wird vom Wasser des Mittelbaches gespeist, das zuvor in einem Mühlenteich aufgestaut wird.

Auf dem Gelände finden regelmäßig Veranstaltungen und Aktionen statt. Der Verein hat sich dabei zum Ziel gesetzt, lebendige Kultur- und Volkskunde zu betreiben. So werden auf den Veranstaltungen sämtliche Arbeiten vorgeführt, die notwendig sind, um von der Getreideernte bis zum fertigen Brot zu gelangen und in dieser Form über Jahrhunderte mit reiner Handarbeit und Muskelkraft erledigt wurden. Auch andere bäuerliche Arbeiten wie Buttern, Korbflechten oder Spinnen können hier zu bestimmten Aktionen hautnah miterlebt werden.





Skulptur auf der Aqua Magica



Auf dem Wasserspielplatz



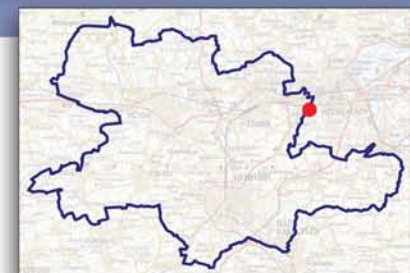
Gradierwerk in Bad Salzuflen

Wir befinden uns an der Aqua Magica, einem ca. 20 ha großen Freizeit- und Landschaftspark, der anlässlich der Landesgartenschau im Jahr 2000 entworfen wurde. Die Grundidee für die Gestaltung der Anlage war die Veranschaulichung von unterirdischen Soleströmen und Heilquellen. So deutet auch der Name „Aqua Magica“, was soviel wie „magisches Wasser“ heißt, auf diesen Grundgedanken hin. Auf dem Gelände zeichnen Gabionen aus Drahtgeflecht und Natursteinen den Verlauf der unterirdischen Ströme nach und machen sie an der Oberfläche sichtbar. Der Park lädt auch heute noch mit der Allee des Weltklimas, zahlreichen Wassergärten, dem Wasserkrater, einem Hochseilgarten und dem Aqua-Magica-Café zum Besuch ein.

In der gesamten Region zwischen Weser und Werre fließen unterirdische Soleströme, die durch ihre enthaltenen Mineralien eine heilende Wirkung haben. Die Erschließung des größten Heilwasservorkommens in Nordrhein-Westfalen war die Grundlage für Gesundheitsstandorte wie Bad Oeynhausen, Löhne und Bad Salzuflen. Bereits seit 150 Jahren wird das Heilwasser für verschiedene Be-

handlungen verwendet, die den Stoffwechsel anregen, die Durchblutung verbessern, das Immunsystem stärken oder das vegetative Nervensystem stimulieren sollen. Behandlungsmethoden können Trinkkuren, Bäder oder die Inhalation an den Gradierwerken sein.

Sole ist ein salzhaltiges, oft warmes Mineralwasser, das durch unterschiedliche Gesteinsschichten geflossen ist, diese ausgewaschen und sich dabei mit wertvollen Mineralien und Spurenelementen angereichert hat. An geologischen Verwerfungslinien steigt das Wasser dann bis in Oberflächennähe auf oder tritt sogar als Quelle zutage. Je nachdem aus welcher Tiefe das Solewasser gefördert wird, kann die Sole auch als warmes Thermalwasser genutzt werden. In Bad Oeynhausen wird das heilende Wasser mit fast 36°C aus 726 m Tiefe hinaufbefördert.





Heute Naturschutzgebiet



Früher Kriegsschauplatz



Feuchtwiesen und Wäldchen

Das NSG Blutwiese ist ein kleines, ca. 24 ha großes Naturschutzgebiet mit Feuchtwiesen, Röhrichtbereichen, einigen kleinen Waldstücken und großen Brachflächen. Im gesamten Gebiet sind über 100 zum Teil sehr alte Kopfweiden zu finden. Die artenreichen Feuchtwiesen bieten Wiesenschaumkraut und Kuckucks-Lichtnelke sowie vielen Schmetterlingsarten und anderen Insekten einen Lebensraum.

Das Gebiet verbirgt aber auch interessante Geschichten aus der Vergangenheit: Früher wurde hier Sand und Kies abgebaut. Im Rahmen der Abgrabungen wurden Bohrungen durchgeführt, bei denen in 10-13 m Tiefe am Rand des heutigen Teiches umfangreiche Knochenfragmente des Mammuts gefunden wurden. Vor ungefähr 37.000 Jahren lebten diese mächtigen Tiere hier und durchstreiften die Flussaue, durch die sich die Werre damals noch auf einer Breite von 12 km schlängeln konnte.

Der Name der Wiese hat seinen Ursprung in der Schlacht von Gohfeld 1759 zur Zeit des Siebenjährigen Krieges. Der heutige Kreis Herford und die Stadt Minden lagen damals auf preußischem Territorium, die Festung Minden wurde jedoch von franzö-

sischen Truppen besetzt. Zur Vertreibung der Franzosen formierten sich zahlreiche Truppen um die Festung, beim entscheidenden Gefecht waren vermutlich bis zu 100.000 Mann anwesend. Während des Angriffs der Preußen hatte Erbprinz Karl von Braunschweig die Aufgabe, eine französische Sicherungstruppe bei Gohfeld zu zerschlagen. Mit etwa 10.000 Mann ging er östlich von Quernheim in Stellung. Auf der weiten Ebene nordwestlich der Werrebrücke beim früheren Haus Gohfeld kreiste er die nur 4.000 Mann starke französische Truppe ein und siegte. Einige Franzosen konnten in das Wiehengebirge flüchten, viele starben jedoch und ließen ihr Blut auf den Wiesen bei Gohfeld. So gaben sie dem Areal seinen Namen. Das eigentliche Gefecht fand zwar wahrscheinlich einen Kilometer weiter westlich statt, der Bereich des NSG Blutwiese wurde aber wohl als Grabstätte für die gefallenen Franzosen gewählt. Bei Ausgrabungen vor über 100 Jahren wurden Skelettreste und Kampfutensilien gefunden. Ein Gedenkstein erinnert an die Schlacht.





Station 6 - Schloss Ulenburg



Die alte Gerichtslinde



Der Uhrturm



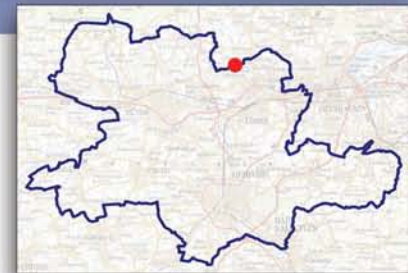
Südfassade der Ulenburg

Zum Wasserschloss Ulenburg gehören heute eine Wassermühle, ein Wohnhaus, ca. 160 ha Land und ein Schlosspark mit altem Baumbestand. Darunter finden sich auch exotische und seltene Arten sowie eine Gerichtslinde aus dem Jahr 1450. Erwähnenswert ist ebenso die knapp drei Kilometer lange erhaltene Schlossallee aus Eichen, Kastanien, Linden, Robinien und Eschen. Die ältesten ihrer Bäume sind über 200 Jahre alt und beherbergen Fledermäuse, Waldohreulen, Waldkäuze und Trauerschnäpper. Die Allee ist als Naturdenkmal geschützt.

Das Wasserschloss besteht in seiner heutigen Form seit 1570. Vorher existierte an dieser Stelle seit dem 12. Jahrhundert ein großer Meierhof, den der Ritter Hilmar von Quernheim zum Wasserschloss im Stil der Weserrenaissance umbauen ließ. Die Ritterfamilie von Quernheim hatte den Meier zu Ulenburg im 14. Jahrhundert verdrängt. Sie war als Heerführer bei verschiedenen Kriegszügen reich geworden und galt in der Region als unabhängig. Mitte des 15. Jahrhunderts jedoch wurden die in den Augen des Grafen zu Lippe aufsässigen Ritter von lippischen Truppen besiegt und zu lippischen Lehnsmännern. Trotzdem schienen die Ritter weiterhin ein

finanziell unabhängiges Leben zu führen, wie sonst lässt sich der umfangreiche Umbau der Ulenburg zum Wasserschloss erklären? Im weiteren Lauf der Zeit war die Ulenburg im Besitz verschiedener Freiherren, Fürsten oder angesehenen Familien, bis schließlich 1927 die diakonische Stiftung Wittekindshof Bad Oeynhausen-Volmerdingsen das ehemalige Rittergut kaufte und seitdem Besitzerin der Anlage ist.

Vor einigen Jahren wurden in den Mauern des Schlosses vier Jakobsmuscheln gefunden, die darauf hindeuten, dass dies eine Anlaufstelle für Pilger auf dem Jakobsweg war, der früher von Minden über das Wiehengebirge nach Herford führte. Auf den Verlauf dieses alten Pilgerweges gibt es in der Region mehrere Hinweise. So haben laut Mindener Bischofschronik Franziskanermönche auf dem Gebirgskamm Pilger betreut und in Bad Oeynhausen-Wöhren wurde ein Sühnstein gefunden, der einen Pilger in typischer Pilgertracht mit Stab, Flasche, Hut und Tasche zeigt.





Typisches Siektal im Kreis Herford



Im NSG Asbeke-Kinzbachtal



Landschaft am Eickumer Mühlenbach bei Herford

Das abwechslungsreiche Relief des Ravensberger Hügellandes und des nordlip-pischen Berglandes mit seinen sanften Hügeln bis hin zu mittelgebirgsartigen Erhebungen wird durch tief eingeschnittene und reich verzweigte Siek- und Bach-täler gegliedert. Die zahlreichen Bachtäler, die wie ein Adersystem das Kreisgebiet durchziehen, prägen landschaftlich die Region. So ist es auch nicht verwunderlich, dass ungefähr die Hälfte der 40 ausgewiesenen Naturschutzgebiete im Kreisge-biet aus kleinen und größeren Fließgewässern und ihren Auen besteht.

Eine regionale Besonderheit im Ravensberger Hügelland sind die Sieke. Darunter versteht man Kastentäler, die aus durch den Menschen bearbeiteten sumpfigen Kerbtälern entstanden sind. Die Kerbtäler wurden bereits in der Eiszeit geformt, bevor sie im 16. und 17. Jahrhundert durch die „Wiskenmaker“ (Wiesenmacher) zur Schaffung von Grünland ausgebaut wurden. Die Talränder wurden steil abgesto-chen, der Talgrund eingeebnet und der Bach meist an die Seite verlegt, sodass im Talgrund eine recht große, ebene Grünlandfläche entstand. Das dort wachsende Grün konnte durch gesteuerte Überschwemmungen einfach mit ausreichend

Nährstoffen versorgt werden. An den steilen Böschungen bildeten sich Gehölzsäume, die sowohl Bau- als auch Kaminholz lieferten. In der modernen Landwirtschaft werden diese Flächen nur noch selten bewirtschaftet, es entwickelte sich jedoch ein beson-derer Lebensraum, der vielen Tieren und Pflanzen Schutz bietet.

Das Naturschutzgebiet Rehmerloh-Mennighüffer-Mühlenbachtal, an dem wir uns hier befinden, ist mit insgesamt 226 ha eines der größten Naturschutzgebiete im Kreis und ein für das Ravensberger Hügelland typisches, hervorragend ausge-prägtes Sieksystem. Unter Schutz stehen der Mühlenbach mit seinen Seitenarmen und den jeweils angrenzenden schmalen Bachauen. Der Bachlauf ist noch weit-gehend naturnah, die Oberläufe fließen teilweise in nicht ausgebauten Kerbtälern. In der Aue wachsen die typischen Erlen-Ufergehölze und Erlenbruchwälder, die zahl-reichen Tieren- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum bieten.





Saniertes Gebäude des Bauernbades



Unter Denkmalschutz



Alte Steinwanne



Gästezimmer

In vorindustrieller Zeit im 18. Jahrhundert, wurde intensiv nach Salzvorkommen gesucht, da der Verkauf sehr lukrativ war. Bei der Suche stieß man auch auf Mineralquellen, deren heilende Wirkung bald genutzt wurde. Es entwickelten sich die auch heute noch bekannten Heilbäder wie Bad Salzuflen oder Bad Oeynhausen. Diese Bäder wurden jedoch hauptsächlich von der feinen Gesellschaft - dem Großbürgertum und dem Adel - besucht und daher waren die vornehmen Heilbäder für die einfache Bevölkerung nicht zugänglich. So entstanden vor allem in der Region rund um das Wiehengebirge die so genannten Bauernbäder. Die eher einfach gehaltenen Häuser verfügten meist über eine eigene Schwefel- oder Mineralquelle, Räume für die Anwendungen, eine gemütlich eingerichtete Stube zur Überbrückung von Wartezeiten und Gästezimmer im Obergeschoss. Die einheimische Landbevölkerung besuchte die Badehäuser oft und gerne und erhoffte sich vor allem Besserung bei rheumatischen Leiden.

Das Bauernbad Rehmerloh wurde vergleichsweise spät im Jahre 1883 errichtet. Es diente vor allem als öffentliches Reinigungsbad für die ländliche Bevölkerung, unter

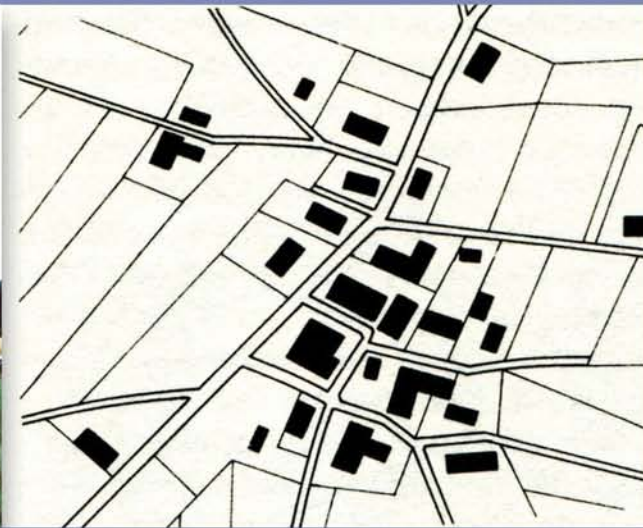
der Woche wurden aber auch spezielle Heilbäder angeboten. Die Wannen wurden mit eigenem Quellwasser aus einer natürlichen Quelle nahe des Hauses befüllt. Insgesamt gab es im Erdgeschoss vier Baderäume mit aus Stein gemauerten tiefen Wannen. Später kamen noch zwei moderne Stahlwannen hinzu. Die Badezeit betrug pro Person 20 Minuten.

Das Bad war noch bis 1973 in Betrieb, befand sich jedoch Anfang der 1990er Jahre nahe dem Verfall. Dank der Gemeinde Kirchlengern und dem eigens gegründeten Förderverein Bauernbad Rehmerloh e.V. konnte das Gebäude ab 1996 saniert und restauriert werden und ist seit 2002 als Museum der Öffentlichkeit zugänglich.





Die Bauerschaftsglocke in Stukenhöfen



Struktur eines Drubbels

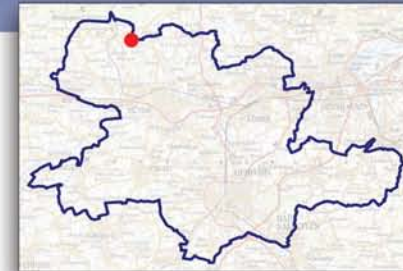


Die Bauerschaftsglocke in Dono

Wenn Sie in der Rödinghauser Bauerschaft Dono vom Donoer Feld in die Donoer Straße fahren, dann können Sie auf der linken Seite die alte Bauerschaftsglocke entdecken. Sie weiß einiges aus der Siedlungsgeschichte im Ravensberger Land zu erzählen. Die ursprüngliche Siedlungsform der Bauern im Mittelalter zwischen Wiehengebirge und Teutoburger Wald war ein Zusammenschluss in einer Bauerschaft, dem Drubbel. In direkter Nachbarschaft zum gemeinsam bewirtschafteten Ackerland entstand eine lockere Ansiedlung aus mehreren Höfen. Meist bildeten fünf bis zehn, maximal 15 Hofstellen unregelmäßig beieinander liegend einen Drubbel. Es gab keinen zentralen Platz, keine Kirche, Schule oder Gastwirtschaft. Im Ravensberger Land gehörte jedoch zum Drubbel eine Bauerschaftsglocke. Sie wurde zu den verschiedensten Anlässen geläutet: Das dreimal tägliche „Kleppen“ teilte den Arbeitstag ein, rief zu den Mahlzeiten und zu einem kurzen Gebet. Das „Beiern“, bei dem der Glöckner in schneller Folge mit dem Klöppel oder Hammer an den Glockenrand schlug, warnte vor Bränden oder Sturm. Todesfälle wurden hingegen durch ein einstündiges Dauergeläut bekanntgemacht, das - im Falle eines Kindes - mit dreimal vier einzelnen Glockenschlägen oder - im Falle eines

Erwachsenen - mit dreimal zwölf einzelnen Schlägen begann. Eine solche Glocke wurde meist sehr einfach in einem Holzmast mit Querbalken und kleiner Überdachung aufgehängt.

Erhalten sind in Rödinghausen nur noch zwei Glocken hier in Dono und in Stukenhöfen. Während in Stukenhöfen noch ein Nachbau der ursprünglichen Holzkonstruktion zu sehen ist, hängt die Donoer Glocke in einer untypischen Stahlkonstruktion. Für Restaurationsarbeiten wurde im Jahr 1928 von den Elektrizitätswerken Minden-Ravensberg ein Strommast gestiftet, der in ehrenamtlicher Arbeit zu einem Glockenturm umgebaut wurde. Nachdem die Glocke für einige Zeit geschwiegen hatte, wurde sie im Oktober 2011 feierlich wieder eingeweiht. Die Stahlkonstruktion und die Glocke aus dem Jahr 1877 wurden mit viel ehrenamtlichem Engagement der Donoer Bürger restauriert. Der Glöckner wird nun durch einen elektrischen Motor ersetzt, der die Glocke am Samstagabend den Sonntag einläuten lässt. Auch bei Todesfällen läutet die Glocke nun wieder.





Station 10 - Das Wiehengebirge und Widukind



Widukind mit Karl dem Großen



Widukinddenkmal in Herford

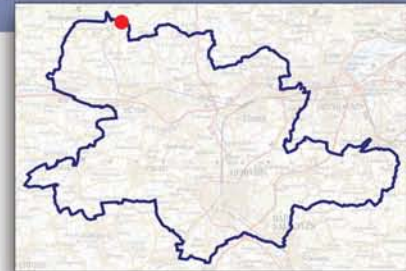


Blick auf das Wiehengebirge, im Vordergrund Gut Böckel

Das Wiehengebirge ist eines der nördlichsten deutschen Mittelgebirge. Die steil aufsteigenden, aber schmalen Höhenrücken ragen bis zu 320 m ü. NN auf. Sie grenzen das Ravensberger Hügelland nach Norden hin vom Norddeutschen Tiefland ab. Die dicht mit Laubwald bestandenen Höhenrücken werden von tiefen, schluchtartigen Kerbtälern mit Quellbächen durchzogen. Der Wald am Wiehengebirge war im Spätmittelalter bis um etwa 1800 eine Mark, das heißt es gab keine definierten oder gar umzäunten Grundstücke oder Weiden, sondern das Land war Gemeinschaftsbesitz. Hierfür bestand eine Nutzungsordnung, die festlegte, wer und in welchem Maße die Mark nutzen durfte. „Markenberechtigt“ waren Herrenhäuser, Bauern, Pastoren, Lehrer, Hebammen und einige weitere Bewohner. Jeder durfte entsprechend seiner Hofgröße oder im Verhältnis zum sonstigen Privateigentum eine bestimmte Anzahl von Vieh in den Wald treiben oder Holz schlagen.

Das Ravensberger Land und das Wiehengebirge sind eng mit der Geschichte des Sachsenherzogs Widukind verbunden, der in diesem Gebiet gegen Ende des 8. Jahrhunderts als Anführer der Sachsen lange Jahre Widerstand gegen den

Frankenkönig Karl den Großen und seine Absicht der Christianisierung der Sachsen leistete. Widukind bedeutet „Kind des Waldes“ und die dichten Wälder des Wiehengebirges waren wohl Ausgangspunkt für seinen Kampf gegen die Franken. Noch heute sind hier einige Reste der so genannten Wittekindsburgen, Befestigungsanlagen aus der Zeit der kriegerischen Auseinandersetzungen, zu finden. Im Jahre 785 soll Widukind sich schließlich unterworfen haben. Die schriftlichen Überlieferungen über Widukind enden mit seiner Taufe und dem damit verbundenen Übertritt der Sachsen zum Christentum und ihrer Eingliederung in das fränkische Reich. Heute sind noch verschiedene Spuren Widukinds in der Region zu entdecken: Auf dem Wappen des „Wittekindskreises“ Herford ist das Pferd Widukinds, ein schwarzer Hengst zu sehen. In der Stiftskirche in Enger befindet sich vermutlich das Grab Widukinds, Beweise konnten jedoch noch keine erbracht werden. Das Widukindmuseum direkt am Kirchplatz zeigt die interessante Geschichte des Herzogs der Sachsen.





Blick auf Haus Kilver

Die ursprüngliche Wasserburg mit Herrenhaus wurde 851 das erste Mal schriftlich erwähnt. In einer Urkunde wurde damals festgehalten, dass Ludwig, König der Deutschen, das Gut dem Herforder Frauenkloster schenkte. Es ist somit der älteste Siedlungsteil von Rödinghausen und Namensgeber der Orte Ostkilver und Westkilver.

Nach dem Sieg der Franken über Widukind und die Sachsen diente das Haus Kilver, damals Villa Kilveri genannt, als Königshof. Von den Königshöfen aus verwalteten die Franken mittels so genannter Gaugrafen die eroberten Gebiete.

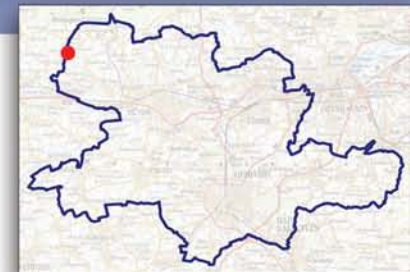
Die Gebäude sind heute nicht mehr im Ursprungszustand erhalten, denn die verschiedenen Besitzer ließen immer wieder Um- oder Anbaumaßnahmen durchführen. Die heutige Gestalt des Herrenhauses mit Brücke, Torweg und Eckturm geht auf das Jahr 1605 zurück. Damals wurde eine ältere Anlage im Renaissancestil umgebaut. Im Jahr 1818 erwarb schließlich die Familie Höpker das Gut Kilver, das sich noch bis heute im Besitz dieser Familie befindet. Von den umliegenden Wassergräben ist nur noch der an der Nordseite erhalten.



Der Eckturm am Herrenhaus

Aktuell gehört das unter Denkmalschutz stehende Haus zusammen mit Gut Böckel, etwa 4 km weiter östlich von hier gelegen, zu den größten landwirtschaftlichen Betrieben in Rödinghausen und ist für Besucher nur von Außen zu betrachten.

Westlich von Haus Kilver steht eine alte Eiche, die unter Naturschutz gestellt wurde. Der als „extrem wertvoll“ eingestufte Baum hat eine Höhe von ca. 25 m, erreicht in 1 m Höhe einen Stammumfang von rund 5 m und ist über 200 Jahre alt.





Die angeblich größte Zigarre der Welt - 3,50 m lang



Steinmeister & Wellensiek



Tabak- und Zigarrenmuseum im Striedickschen Hof

Die Tabakindustrie brachte im Kreis Herford ab etwa 1845 den ersten großen wirtschaftlichen Aufschwung. Ihr Pionier war Tönnies Wellensiek, der zunächst wie viele andere mit dem Drehen von Zigarren in Heimarbeit anfang. Einige Jahre später gründete er zusammen mit seinem Geschäftspartner Friedrich August Steinmeister 1856 die Zigarrenfabrik Steinmeister & Wellensiek. Bis in das 20. Jahrhundert hinein war die Zigarrenindustrie eine wachsende Branche, die zahlreichen Menschen das Überleben sicherte. Viele verdienten sich ihr Geld durch das Drehen der Zigarren in Heimarbeit und nicht selten mussten auch Frauen und Kinder bei der Herstellung helfen. 1900 gab es allein auf dem Stadtgebiet von Bünde 84 Tabakbetriebe. Durch die reichen Geschäftsleute und die hohen Steuereinnahmen erlebte Bünde als Zentrum der europäischen Tabakindustrie eine „Blütezeit“. Bis in die 1960er Jahre prägte diese Branche das Wirtschaftsleben im Kreis Herford, dann führte jedoch der insgesamt große technologische Rückstand der deutschen Tabakindustrie zu ihrem Niedergang. Nachdem sich die Branche zunächst gegen die einsetzende Mechanisierung sträubte, konnten viele Fabriken nicht schnell genug auf maschinelle Fertigung umstellen und waren nicht mehr wettbewerbsfähig.

Zurzeit sind nur noch drei Zigarrenhersteller in Bünde ansässig. Die Stadt Bünde besitzt noch heute den Beinamen „Zigarrenstadt“ und hat den Begründern Steinmeister und Wellensiek ein Denkmal aufgestellt. Das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum im Zentrum von Bünde zeigt anschaulich die Geschichte dieses für die Region so bedeutenden Wirtschaftszweiges - darunter die größte rauchbare Zigarre der Welt.

Wenn Sie von dieser Stelle aus entlang der Straße 100 m Richtung Süden blicken, sehen Sie dort eine ehemalige Außenstelle der Zigarrenfirma Arnold André, die noch heute in Bünde ihre Zentrale betreibt. Diese Außenstellen - genannt „Buden“ - wurden immer von einem Werkmeister geleitet und hatten zwei Funktionen: Zum einen wurden hier Zigarren produziert, zum anderen dienten diese Häuser aber auch als Sammelstelle für die in Heimarbeit hergestellten Zigarren. In einem Arbeitsaal arbeiteten jeweils 6 Arbeiter zusammen an einem Zigarrentisch und stellten über Jahre hinweg in einer Art Arbeitsgemeinschaft Zigarren her.





Der Moor-See



Gastronomie am See

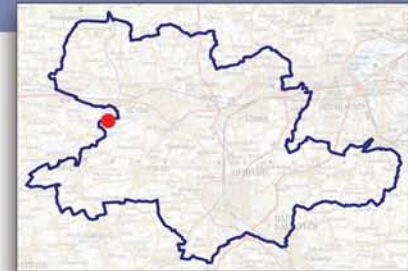


Paddeln mit Herz

Die mit zwölf Hektar größte Wasserfläche im Kreis Herford ist ein Relikt des Torfabbaus aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Aufgrund der Brennholzknappheit wurde der Torf, der sich in dieser Senke unter dem Bruchwald gebildet hatte, nach seiner Trocknung als Brennmaterial genutzt. Der abgetragene Torf wurde über Landstege, die so genannten „Torfnasen“, abgefahren, die gleichzeitig die Parzellengrenzen darstellten und heute noch am nördlichen Ufer als markante Halbinseln in den See ragen. Die Torfschicht war hier damals etwa 24 Fuß - also mehrere Meter - tief und von guter Qualität. Als der Torfabbau Ende des 19. Jahrhunderts aufgrund von Entwässerungsproblemen eingestellt wurde, füllte sich die vorhandene Senke durch kleinere Zuflüsse und Quellen schließlich vollständig mit Wasser und der See entstand.

Heute ist der See ein beliebtes Ausflugsziel für Familien und Naturfreunde aus der ganzen Region. Bei einem Spaziergang entlang des Seeufers oder einer Bootsfahrt lässt es sich entspannen und die vielen verschiedenen Pflanzen-, Vogel- und einige der 227 nachgewiesenen Schmetterlingsarten beobachten. Um die Artenvielfalt zu

erhalten, wurde das Südufer des Sees als Schutzzone ausgeschrieben. Insgesamt 16 hier vorkommende Pflanzenarten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und sind daher besonders schützenswert. Das Röhricht am Südufer ist wohl eines der wichtigsten Brutgebiete für den Teichrohrsänger im Kreis Herford. Auch einige Hektar Laubwald, ein noch intakter Erlenbruchwald und Grünland gehören zu diesem Naturschutzgebiet. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgt die am See gelegene Gastronomie mit ihren Restaurants und Biergärten.





Liesbergmühle, Enger



Lindemannsche Mühle, Vlotho-Exter



Windmühle Hücker-Aschen

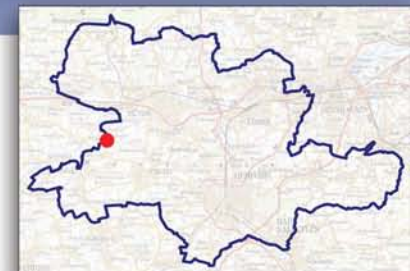


Im Kreis Herford gab es aufgrund der zahlreichen Bachläufe und des günstigen Reliefs schon immer mehr Wasser- als Windmühlen. Insgesamt sind aber im Kreis Herford noch drei Windmühlen erhalten, die durch Fördervereine restauriert und der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht wurden. Dazu gehören die Lindemannsche Windmühle in Vlotho-Exter aus dem Jahr 1850, die Liesbergmühle in Enger von 1756 und die Dieckmannsche Windmühle hier in Hücker-Aschen, erbaut 1861.

Alle drei Windmühlen sind so genannte Holländermühlen. Dabei handelt es sich um eine um 1600 in Holland entwickelte Kappenwindmühle, bei der eine bewegliche Kappe auf einem festen Unterbau montiert ist. So konnte der Kopf der Mühle stets in Windrichtung gebracht werden. Bei den zuvor verbreiteten Bockwindmühlen musste noch der gesamte Unterbau mitgedreht werden, was viel beschwerlicher war. Die Mühlen in Exter und hier in Hücker-Aschen wurden als Wall-Holländer auf einem künstlichen Erdhügel errichtet, um so den Wind optimaler ausnutzen zu können. Die Liesbergmühle in Enger wurde als Erdholländer auf ebenem Grund

errichtet. Alle drei Windmühlen wurden noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts betrieben, zuletzt wurde 1965 die Liesbergmühle in Enger stillgelegt. Nach einer Zeit des stetigen Verfalls konnten die technischen Denkmäler glücklicherweise allesamt gerettet und restauriert werden. Zuletzt öffnete die Windmühle in Exter am Mühltage 2010 ihre Türen für die Öffentlichkeit. Sie ist heute die einzige voll funktionsfähige Windmühle im Kreis Herford, in der das Mahlen des Korns vorgeführt werden kann. In Vlotho und Enger haben sich die Mühlen aufgrund des historischen Ambientes inzwischen auch zu beliebten Außenstellen des Standesamtes entwickelt.

Die Windmühle Hücker-Aschen ist mit ihrem vier Stockwerke hohen und schlanken Turm und den vier großen Flügeln schon von weitem zu sehen. In Hücker-Aschen hat sich der Heimatverein bereits im Jahr 1975 der Mühle angenommen und diese nach und nach restauriert. Der Verein kümmert sich auch heute noch um den Erhalt der Mühle und bietet Besichtigungen an.





Die Warmenau bei Spenge



Alter Grenzstein



Schöner Blick über die Grenze nach Melle-Schipplage

An dieser Stelle ergibt sich ein schöner Blick über die Grenze nach Melle-Schipplage in den Landkreis Osnabrück. Das Grenzflüsschen Warmenau bildet hier gleichzeitig auf einer Strecke von 14 Kilometern die Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Die Grenze hat schon sehr lange ihre Gültigkeit und trennte bereits in der frühen Neuzeit ab Mitte des 17. Jahrhunderts das Fürstbistum Osnabrück im Westen vom damaligen Brandenburg-Preußen im Osten. Noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war die Warmenau an dieser Stelle Grenze zwischen dem Königreich Hannover auf der anderen Seite und der zu Preußen gehörenden Provinz Westfalen auf dieser Seite der Warmenau. In den 1830er Jahren sollte die Grenze einmal detailliert erörtert werden, um neue Grenzsteine aufstellen zu können. Da es jedoch keine genauen Unterlagen gab, wurden für die Grenzfestlegung die ortsansässigen Bauern befragt, denn nur diese waren wirklich kundig und die Grenzen ihrer jeweiligen Liegenschaften bildeten im Prinzip auch die Grenze zwischen den Königreichen. Später unterlag das Königreich Hannover 1866 den Preußen und die

Landesgrenze wurde zur innerpreußischen Grenze zwischen den Provinzen Hannover und Westfalen. Hieraus entstand schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg die Grenze zwischen den neu errichteten Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Einige der alten Grenzsteine aus den 1830er Jahren stehen noch immer an ihrem ursprünglichen Standort an der Warmenau, so wie der Grenzstein nördlich von Spenge an der Martmühle. Ein „H“ und ein „P“ markieren die jeweiligen Seiten der ehemaligen Staatsgebiete Hannover und Preußen. Die Seite mit dem „H“ trägt meist zusätzlich das Jahr der Errichtung, während auf der preußischen Seite die Nummer des Grenzsteines vermerkt ist.





Wellige Landschaft an der Grenze zu Bielefeld



Rapsblüte im Hügelland

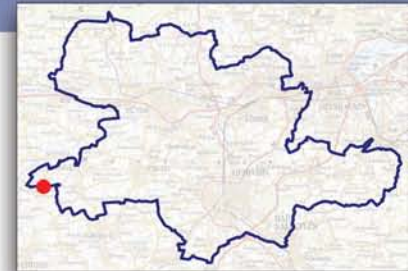


Parkartige Landschaft

Das Ravensberger Hügelland erstreckt sich vom Teutoburger Wald im Süden bis zum Wiehengebirge im Norden und wird im Osten etwa bei Herford vom Nordlippischen Bergland begrenzt. Somit befindet sich ein großer Teil des Kreises Herford von Rödinghausen und Bünde über Spenge und Enger bis hin nach Kirchlintern im Ravensberger Hügelland.

Die fruchtbaren Böden dieser Landschaft haben ihren Ursprung in der letzten Eiszeit, als sich in der Mulde zwischen den Mittelgebirgen Lösssedimente ablagerten. Durch den Löss ist ein sehr lockerer Boden entstanden, der Wasser gut speichern kann und leicht zu bearbeiten ist. Dies führte schon in der Jungsteinzeit zur Besiedelung durch den Menschen. Durch die Rodung von Waldflächen, Viehzucht und Ackerbau begann die Zeit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Auch heute noch ist die Landschaft eine von Äckern geprägte, offene und doch in Teilen auch kleinstrukturierte Kulturlandschaft. Der sanft welligen Landschaft wird aufgrund ihrer zahlreichen Bachläufe, grünen Wiesen, kleinen Wäldchen und Gebüsche sowie den Einzelhöfen mit ihren Eichenwäldchen häufig ein parkartiger

Charakter zugeschrieben. In Ost-West-Richtung wird das Hügelland durch die Else-Werre-Niederung geteilt. Im Norden zum Wiehengebirge hin steigt das Gelände vom Fluss aus immer mehr an und die Hügel erreichen Höhen von bis zu 150 m ü. NN. Südlich der Else liegt zunächst eine flach wellige von Bachtälern durchschnittene Landschaft, bevor sich auf der Höhe von Enger in Richtung Süden wieder ein stärker bewegtes Hügelland mit tief eingeschnittenen Kerb- und Siektälern anschließt.





Landschaft an der Kreisgrenze



Sparrenburg - Sitz der Grafen



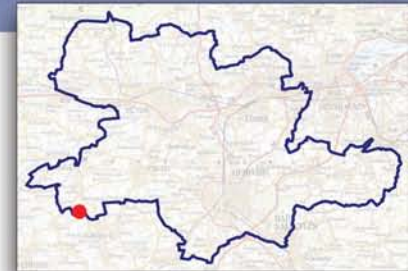
Der Kreis Herford 1815 - 1832



Anders als die Grenze zum Landkreis Osnabrück hat diese Grenze zum heutigen Stadtbezirk Jöllenbeck der Stadt Bielefeld keine so lange und bedeutende Historie aufzuweisen. Denn das gesamte Gebiet der Stadt Bielefeld und des heutigen Kreises Herford waren bereits seit dem 12. Jahrhundert in der Grafschaft Ravensberg vereint. Dabei war die Sparrenburg in Bielefeld der Hauptverwaltungssitz der Grafen.

1648 fiel die Grafschaft Ravensberg mit der Stadt Bielefeld an das Haus Hohenzollern und war seit dieser Zeit fast durchgängig bis in das Jahr 1947 Teil von Preußen. Anfang des 19. Jahrhunderts stand die Region zwischenzeitlich unter französischer Besatzung, doch nach der Niederlage Napoleons fiel das gesamte Ravensberger Land wieder an Preußen zurück und wurde 1815 Teil der neu gegründeten Provinz Westfalen. Bei der Einteilung dieser neuen Provinz wurde das heutige Bielefeld-Jöllenbeck zunächst dem Kreis Herford zugeordnet, der damals nur aus Herford, Vlotho und Jöllenbeck bestand. Bünde und die anderen westlichen Gemeinden, wie beispielsweise Spenge und Enger, wurden in einem Kreis Bünde

zusammengefasst, so dass die Stelle, an der wir uns befinden, sogar einmal zur nördlichen Grenze des Kreises Herford gehörte, statt wie heute zur südlichen. Der Zuschnitt des Kreisgebietes sorgte für einige Unzufriedenheit. Der damalige Landrat des Kreises, von Borries, etwa monierte seine „Form einer langen, krummen Wurst“. So fand schließlich nach 16 Jahren 1832 eine Neueinteilung statt. Jöllenbeck wurde in den damaligen Kreis Bielefeld umgegliedert und die Kreise Bünde und Herford wurden zum neuen Kreis Herford zusammengelegt. Seitdem haben sich die Grenzen im Kreis Herford - von der vorübergehenden Auskreisung Herfords als kreisfreie Stadt von 1911 bis 1968 abgesehen - und damit auch diese nach Bielefeld nicht mehr geändert.





Hof Ringstmeyer, Torbogen



Nordhof in Enger

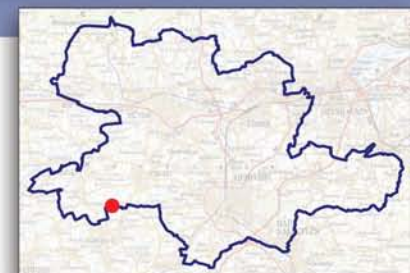


Hof Ringstmeyer, Haupthaus

Die Geschichte der Sattelmeier im Kreis Herford ist nicht eindeutig geklärt. Der Sage nach haben sich die Höfe zu Zeiten Widukinds entwickelt, der seinen engsten Gefolgsleuten diese Grundstücke zur Verfügung gestellt hatte. Diese treuen Begleiter des Sachsenkönigs sollen mit ihm zu kriegerischen Auseinandersetzungen geritten sein und mussten eventuell schon zu dieser Zeit, spätestens aber im 17. Jahrhundert, im Kriegsfall einen berittenen Mann bereitstellen. Möglicherweise rührt auch daher der Name Sattelmeier.

Ob die Höfe tatsächlich so alt sind, wie in der Sage berichtet wird, kann nicht belegt werden. Erstmals urkundlich erwähnt wurden sie erst im 12. Jahrhundert - viele Jahre nach Widukinds Zeit. Die Sattelmeier waren keine Leibeigenen, sondern hatten als Amtshörige eine höhere soziale Stellung. Sie mussten zwar den Landesherren Pacht zahlen und ihre eigene Arbeitskraft zur Verfügung stellen, dafür hatten sie verschiedene Privilegien, wie ein Holz-, Jagd- und Fischereirecht oder besondere Ehren bei der Leichenbestattung. Außerdem waren sie im Gegensatz zu den Leibeigenen erbberechtigt, sodass der Hof von Generation zu Generation

weitergegeben werden konnte. Sie trieben ihr Vieh nicht wie andere Bauern in die gemeinschaftlichen Weidegebiete, die Mark, sondern auf eigene Weideflächen innerhalb ihrer großen Ländereien. Im Kreis Herford gibt es in Enger und Umgebung noch insgesamt sieben Sattelmeierhöfe. Sie sind immer als Einzelhöfe außerhalb der Siedlungen angelegt worden und entwickelten sich durch den zusätzlichen Bau von Heuerlingshäusern und Kotten zu regelrechten Kleinsiedlungen. Auch heute noch sind die Sattelmeierhöfe eindrucksvolle Einzelhöfe mit großen zusammenhängenden Ländereien. Die vermutlich ältesten Höfe der Region gehören noch immer zu den größten Bauernhöfen im Ravensberger Land. Der Hof Ringstmeyer, vor dem wir uns hier befinden, steht heute unter Denkmalschutz. Zum Hof gehören insgesamt 150 ha landwirtschaftliche Flächen. Im Torbogen zum großen Innenhof ist ein Wappen eingelassen, das ein gesatteltes und gezäumtes Pferd zeigt. Diese Tatsache unterstützt die Überlieferung, dass Ringstmeyer zu Zeiten Widukinds der Leiter des Marstalles gewesen sein soll.





Eine Tafel weist auf die ehemalige Haltestelle hin Früher Bahntrasse, heute Radweg

Dort wo die Ringsthorfstraße eine scharfe Linkskurve hinein nach Pödinghausen macht, befindet sich im nach rechts abbiegenden Radweg nach 50 m die ehemalige „Kleinbahnhaltestelle Ringsthorf Pödinghausen“. Der Radweg verläuft von hier aus bis nach Bielefeld-Jöllenbeck auf der früheren Trasse der Kleinbahn. Um 1900 entstanden diese Schmalspurstrecken mit 1 m Spurbreite. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts durchzog ein ganzes Netz der Schmalspurbahnen das Ravensberger Land und fast sämtliche Orte waren per Kleinbahn zu erreichen. Guten Kleinbahnzeiten nach dem 2. Weltkrieg mit bis zu 4,5 Millionen Passagieren pro Jahr folgten jedoch aufgrund der Erfolgsgeschichte des PKW schlechte Jahre bis zur Aufgabe des Betriebes im Kreis Herford 1966. Diese Strecke von Enger nach Bielefeld gehörte bereits zum Netz der Bielefelder Kreisbahn, mit der die Herforder Kleinbahn bis 1934 eine Betriebsgemeinschaft einging.

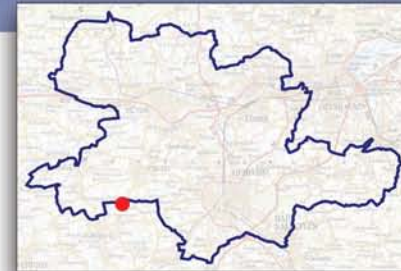
Während auf anderen Strecken ab 1930 auf elektrischen Betrieb umgestellt wurde, zogen auf dieser Strecke bis zur Einstellung der Linie im Jahr 1954 Dampflokomotiven die Züge zu den Zielbahnhöfen. Der hier beginnende Bahndamm diente der



Beiwagen Nr. 31 im Kleinbahnmuseum Enger

Entschärfung der Anstiege, denn ohne ihn hätten die antriebsschwachen Loks den auf die Talsohle folgenden Anstieg kaum bewältigen können. Auch so ging es nur in gemächlichem Tempo übers Land. Im Waggon soll früher ein Schild mit der Aufschrift „Blumen pflücken während der Fahrt verboten!“ gehangen haben.

Ein ehemaliger Heizer erinnert sich an ein Erlebnis auf dieser Strecke: Auf der letzten Fahrt nach Enger ging der Zugführer an der Haltestelle Jöllenbeck in die Bahnhofskneipe, um sich einen Feierabendschluck zu genehmigen. „Mein Kollege und ich warteten auf der Lok, als das Signal zur Abfahrt kam.“ Der Zug lief planmäßig in Pödinghausen ein, doch das Signal zur Abfahrt ertönte nicht mehr. „Da mussten wir feststellen, dass der Zugführer in Jöllenbeck gar nicht zugestiegen war, sondern einer der Fahrgäste sich einen Scherz erlaubt hatte, indem er den Pfiff des Zugführers täuschend echt imitiert hatte, als dieser noch im Wirtshaus saß.“ Der Zugführer, der in Pödinghausen wohnte, musste zu Fuß nach Hause laufen.





Hauptsitz der Alligator Farbwerke in Enger-Oldinghausen

Nachdem die Zeit der Tabakindustrie Mitte des 20. Jahrhunderts abgelaufen war, sprangen andere Wirtschaftszweige in die Bresche. Dazu gehörte vor allem die Möbel- und Küchenherstellung. Der Kreis Herford gehört mittlerweile zu den führenden Zentren der europäischen Küchenmöbelindustrie: Jede dritte in Europa hergestellte Küche stammt von Unternehmen wie Nolte, Siematic, Poggenpohl, Alno/Wellmann oder Häcker. Im Jahr 2008 arbeiteten Porsche Design und der Küchenbauer Poggenpohl für ein spannendes Projekt zusammen: Porsche Design stellte die Designer, Poggenpohl das Know-How für die Umsetzung der „Küche für den Mann“. Herausgekommen ist die seinerzeit teuerste Serien-Einbauküche der Welt. Sie heißt genauso streng funktional, wie sie auch gestaltet ist: P'7340.

Auch zahlreiche Zuliefererbetriebe und Unternehmen anderer Wirtschaftszweige etablierten sich zur Zeit des Wirtschaftswunders nach dem 2. Weltkrieg im Kreis Herford. Fabriken aus den Bereichen Farben und Lacke, Maschinenbau sowie Metall- und Kunststoffherzeugnisse fanden im Kreis Herford ihren Standort. Zu den bedeutendsten in der damaligen Zeit entstandenen Unternehmen zählen die



Küche im Porsche-Design: P'7340

Kannegießer GmbH (Wäschereitechnik), die Firma Wernhörer (Maschinen für die Holzverarbeitung), die Kunststoff-Firma Ehlebracht (u.a. Möbelfunktions-teile) und der Möbelbeschlägehersteller Hettich mit seinen 5.800 Mitarbeitern.

Hier in Enger-Oldinghausen wurden lange Zeit hochwertige Sande - abgelagert in der Saalekaltzeit - abgebaut und zu Kalksandsteinen weiter verarbeitet. Das heute hier ansässige Kalksandsteinwerk Westfalen-Lippe wurde 1953 gegründet. Die kleine Ortschaft wuchs erst danach um dieses Werk herum. Nicht ohne Grund heißt die Dorfgaststätte „Zum weißen Stein“. Darüber hinaus haben hier die Alligator Farbwerke ihren Gründungs- und Hauptsitz. Die Fabrik ist ein Beispiel für ein modernes und leistungsfähiges Unternehmen aus dem Kreis Herford. Seit der Neupositionierung des Betriebes im Jahr 1985 stehen nicht mehr das Massengeschäft, sondern hochwertige Produkte für Großhandel und Handwerk im Fokus. Alligator ist darüber hinaus ein international agierendes Unternehmen mit Kooperationen und Fabrikationen in Shanghai, Singapur und Kasachstan.





Vlothoer Weserhafen 1888



Die Werre bei Herford



Der Werre-Radweg bei Löhne

Weser, Werre und Else durchfließen den Kreis Herford. Während die Weser schiffbar ist und in früherer Zeit den Handel in Vlotho mit verschiedensten Waren förderte, sind Werre und Else vergleichsweise beschauliche Flüßchen, die als Antrieb für einige Wasserräder dienten. Auch wurde das Wasser der Flüsse bis zum Aufkommen des Kunstdüngers für die so genannte Wiesenflößerei genutzt. Dabei wurden die Wiesen entlang des Flusses durch ein kurzes Aufstauen mit dem nährstoffreichen Wasser überspült. Eine weitere Nutzung war die Fischerei. Die Fischer belieferten den Fischmarkt in Minden, der im mittelalterlichen Westfalen überregional bekannt war. Heute sind die drei großen Flüsse im Kreis Magnete für Freizeitaktivitäten in der Natur, wie Kanu- und Radfahren oder Angeln.

Ursprünglich konnte die Werre in ihrem natürlichen Bett zwischen Bad Salzuflen und Herford stark mäandrieren und überschwemmte zu Hochwasserzeiten die gesamte Talaue. Der Bereich glich dann einer Seenlandschaft. Das verursachte jedoch immer wieder große Schäden auf den Feldern der ansässigen Bauern. Die daraufhin gegründete Werre-Kommission beschloss 1772 den Fluss kanalartig zu begradigen.

Auch hatte die Stadt Herford schon früh Pläne, die Werre schiffbar zu machen, denn man war auf den Hafen in Vlotho angewiesen und der Transport der Waren über den langen Landweg bis dorthin war beschwerlich und teuer. Schon Mitte des 15. Jahrhunderts wurde mit dem Mindener Bischof darüber verhandelt, und aus dem Jahr 1670 ist eine Beschwerde des Herforder Rates über die „schlechten Zustände“ im Vlothoer Hafen dokumentiert. Das Vorhaben ist jedoch nie umgesetzt worden. Interessant: Die Werre war von 1811 bis 1813 zur Zeit des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte ab Herford flussabwärts die Grenze zwischen Frankreich und dem Königreich Westphalen. Für viele Bewohner der Flussaue war diese Zeit sehr schwer. Die Bauern konnten ihre Äcker auf der französischen Seite kaum bewirtschaften und mussten ihre Ernte nachts heimlich über die Grenze schmuggeln. Die Niederlage Bonapartes in der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 war jedoch der Anfang vom Ende des ersten französischen Kaiserreichs und die Bauern konnten aufatmen.





Hohlweg bei Spenge



Hohlwegstruktur am Nettelsberg

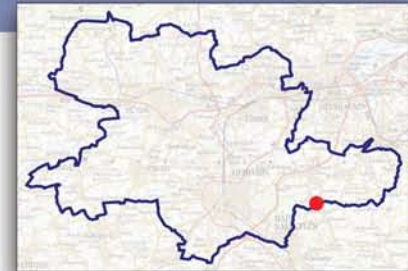


An dieser Hütte versteckt sich ein alter Hohlweg

Die Landschaft verbirgt auch in der heutigen Zeit noch Geheimnisse. In einigen Wäldern sind Einschnitte in der Erdoberfläche zu erkennen. Es handelt sich um so genannte Hohlwege, oft sehr alte Handelswege, die in bewaldeten Bereichen noch erhalten sind. Sie zeugen von ehemaligen Verkehrs- und Handelsströmen, von Warentransport und Dorfontstehungen, aber auch von der Beschwerlichkeit mittelalterlicher Mobilität. Die Handelswege waren oft in schlechtem Zustand und nur schwerlich zu befahren. Die durch Pferde, Fuhrwerke und Karren aufgewühlten Oberflächen wurden durch Regenwasser ausgespült. Der Weg wurde immer tiefer und zum oft morastigen Hohlweg, in dem Fuhrwerke schon einmal stecken bleiben konnten. Auch Achsbrüche waren aufgrund der zahlreichen Schlaglöcher nicht selten. Neben den fahrenden Händlern, Fuhrunternehmern - beladen mit Leinen, Butter, Käse oder Gewürzen - und Bauern waren auch Wanderarbeiter, Boten oder Vagabunden zu Fuß auf den beschwerlichen Wegen unterwegs.

Durch diese Region verlief der schon im Altertum als Zinn- und Bernsteinstraße bekannte Frankfurter Weg. Von Frankfurt am Main über Westfalen bis nach Bremen

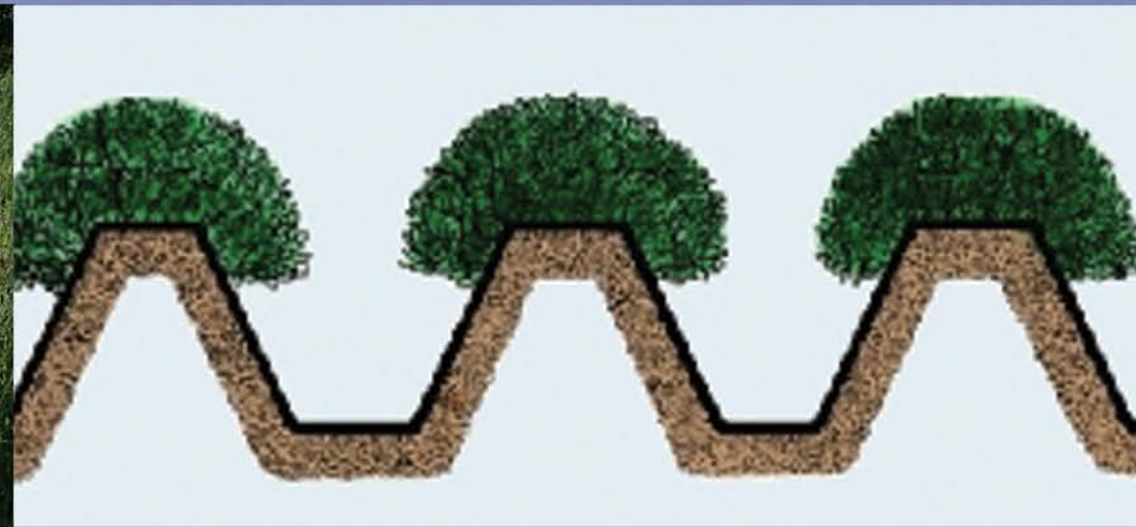
verlaufend, sicherte er den Warentransport zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und der Nordsee. Dass der Frankfurter Weg ausgerechnet hier entlang lief, hatte topografische Gründe, denn die Weser konnte in einer Furt bei Rehme (heute zu Bad Oeynhausen) und später auf einer Fähre bei Vlotho gut überquert und das Wesergebirge in der Nähe von Porta Westfalica überwunden werden. Die Wittekindsroute verläuft ein Stück auf diesem alten Handelsweg. Ab dem Kreisverkehr ist die heutige Hellerhauser Straße identisch mit dem historischen Verlauf. Aufgrund des modernen Straßenbaus ist der alte Hohlweg an dieser Stelle verschwunden. Nach Passieren des kleinen Wäldchens ist aber noch zu erkennen, dass auch die heutige Straße im Vergleich zum übrigen Gelände vertieft verläuft. Ein paar Kilometer weiter, an der Schutzhütte am Nettelsberg, ist eine solche Hohlwegstruktur noch zu erkennen. Es handelt sich hierbei um einen kleineren Nebenweg des Frankfurter Weges, der hier in der Böschung ein Stück parallel zur Wittekindsroute verläuft.





Grenzturmstein

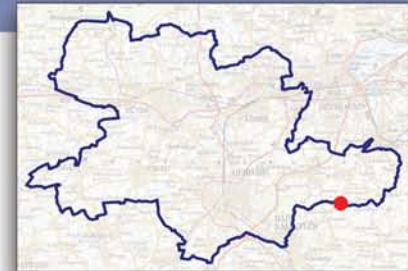
Einer von 57 Grenzsteinen aus dem Jahr 1860



Typischer Aufbau der Grenzanlagen

Dieser alte, sehr gut erhaltene Grenzturmstein aus dem Jahr 1860 markierte früher die Grenze zwischen dem Fürstentum Lippe und dem Königreich Preußen. Entlang der alten Grenzlinie sind noch eine ganze Reihe Grenzsteine erhalten. Nach unruhigen Zeiten vom 12. bis zum 15. Jahrhundert bildete sich erst allmählich eine ungefähre Grenzlinie zwischen Lippe und der Grafschaft Ravensberg heraus, die 1491 erstmalig vertraglich festgehalten wurde. Zunächst wurde der Grenzverlauf nur mit knappen Worten beschrieben. Erst viel später, im Jahr 1784, fing man damit an im weiter südlichen Grenzverlauf am Teutoburger Wald Grenzsteine aufzustellen, um letzte Unklarheiten zu beseitigen. Im Jahr 1860 wurde schließlich auch der letzte Abschnitt von Bielefeld bis zur Weser bei Vlotho mit insgesamt 57 Grenzsteinen bestückt. Zu dieser Zeit des preußischen Königreiches gehörte Ravensberg zur preußischen Provinz Westfalen, das Fürstentum Lippe war jedoch unabhängig geblieben. Die Grenzsituation war trotzdem als entspannt zu bezeichnen, denn das Fürstentum orientierte sich zu Preußen hin und kämpfte auch im Deutschen Krieg 1866 auf der Seite von Preußen siegreich gegen den österreichisch geführten Deutschen Bund.

Obwohl die Grenzsituation zwischen Preußen und dem Fürstentum Lippe friedlich war, wurde sie doch sehr streng bewacht. Denn sie war im 19. Jahrhundert Schauplatz manch dunkler Machenschaften. Der Anreiz, Waren vom Fürstentum Lippe nach Preußen zu schmuggeln, war groß und so entwickelte sich in der Region ein organisierter Schmuggelhandel. Ganze Banden mit bis zu hundert Mann wurden von preußischen Kaufleuten beschäftigt, die zum Beispiel Kaffee, Zucker, Gewürze, Wein und Tabak heimlich über die Grenze brachten. An der Grenze wurden aus diesem Grund Wachposten eingesetzt und in Vlotho ein Nebenzollamt eingerichtet, um die Schmuggeltätigkeiten besser zu kontrollieren. Meistens wurden zwei Träger mit nur gering zu versteuernden Waren vorgeschickt, um herauszubekommen, ob die Luft rein ist. Waren keine Wachposten anzutreffen, kamen die Träger mit den Schmuggelwaren nach. Gewarnt wurde mit akustischen Signalen.





Der Kötterberg bei Lügde



Infotafel am NSG "Kleiner Selberg"



Ausblick vom NSG auf den Karenberg

Im Südosten des Kreises, etwa ab Herford und Löhne, erhebt sich das Lipper Bergland. Diese Landschaft ist Teil des Weserberglandes und erstreckt sich von Löhne und Rinteln an Weser und Werre im Norden bis nach Horn-Bad Meinberg und Steinheim am Eggegebirge und Oberwälder Land im Süden.

Die Landschaft im Lipper Bergland wird von steilen Kuppen und breiten Höhenrücken, flachen Senken und tief eingeschnittenen Hügelgebieten stark gegliedert. Das Gebiet ist reliefstärker und vor allem bewaldeter als das Ravensberger Hügelland im Westen und Nord-Westen des Kreises, denn die steilen Hänge und Kuppen eignen sich oft nicht für eine landwirtschaftliche Nutzung. So entwickelte sich eine kleinteilige und abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die von Ackerbau geprägt ist, jedoch immer wieder von Weiden, größeren Buchen- und Eichenwäldern, Waldinseln, Heckenstrukturen und Bachtälern durchzogen ist. Während hier im Kreis Herford eher flachere Ausläufer des Berglandes zu sehen sind, steigt das Gelände nach Süden hin immer weiter an. So ist der Kötterberg im Kreis Lippe bei Lügde mit 495,8 m ü. NN die höchste Erhebung. Auf dem Gemeinde-

gebiet von Vlotho ist der Bonstapel an der Grenze zum Kreis Lippe mit immerhin 342 m ü. NN der höchste Berg. Er befindet sich etwa 1 km südlich von diesem Standort. Hinab zu den größeren Flusstälern von Weser, Werre und Bega sind die Hänge besonders steil. Dies ist auch auf dem weiteren Verlauf der Wittekindsrouten durch das Vlothoer Zentrum zu sehen, wo sich direkt über der Altstadt der Amtshausberg mit einem Höhenunterschied von 100 m erhebt.

Zu den unter Schutz gestellten Flächen im Lipper Bergland gehört das Naturschutzgebiet Kleiner Selberg, an dem wir uns hier befinden. Diesem Naturschutzgebiet kommt im Lipper Bergland aufgrund der hier noch vorkommenden Wacholderheide eine wichtige Bedeutung zu. Außerdem gehören zum geschützten Bereich Gehölzbestände sowie Magerrasen und Feuchtwiesen.



Freizeitangebote

-  Station auf der Wittekindsroute
-  Gastronomie-Tipp
-  sonstiges gastronomisches Angebot
-  Freibad / Hallenbad
-  Campingplatz
-  Jugendherberge
-  Spielplatz
-  Museum
-  Lehrpfad
-  Golfplatz / Minigolfplatz
-  Tierpark
-  Bootsverleih
-  Moorbad

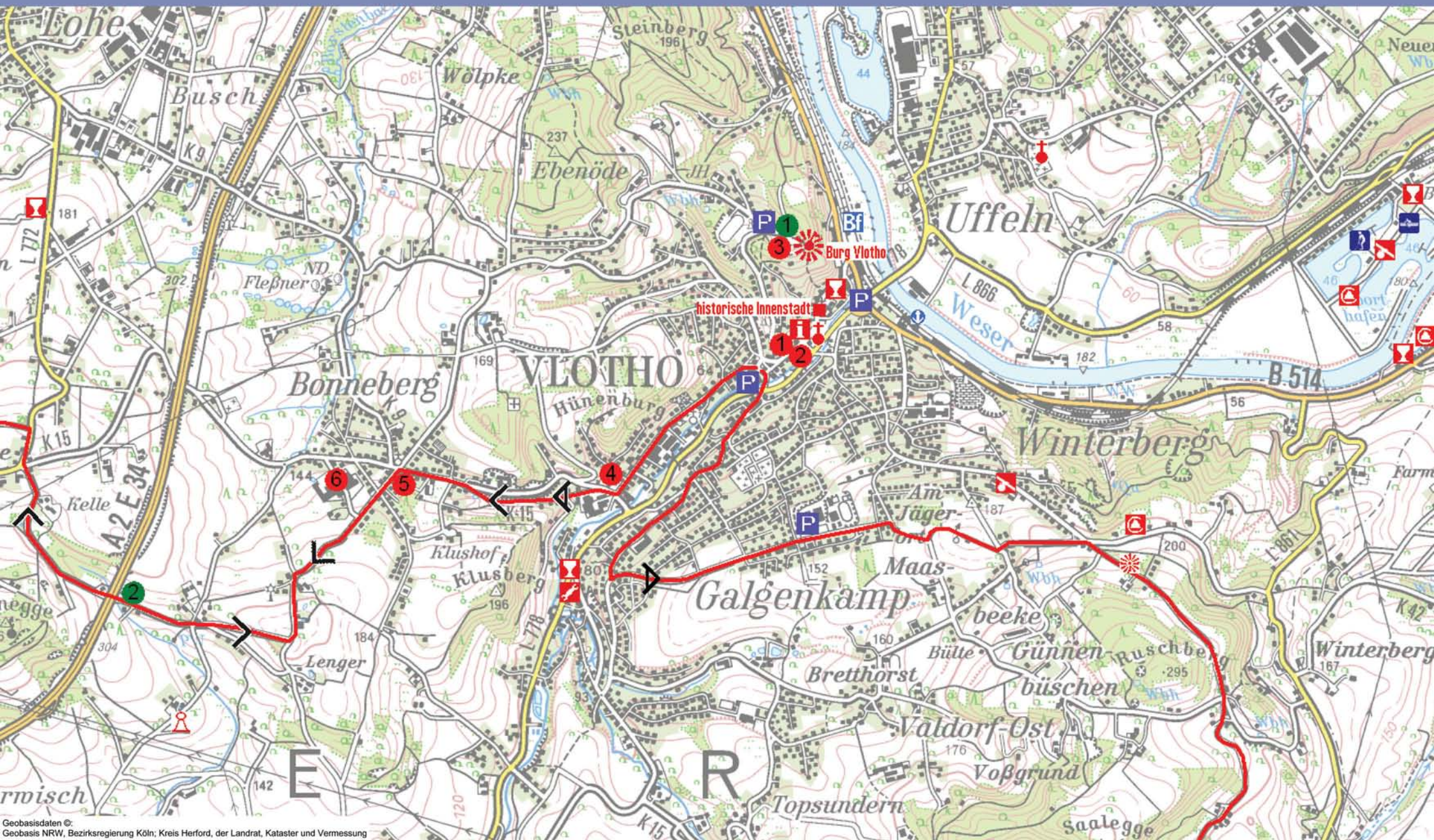
Sehenswürdigkeiten

-  Windmühle / sehenswerte Windmühle
-  Wassermühle / sehenswerte Wassermühle
-  sehenswerte Kirche

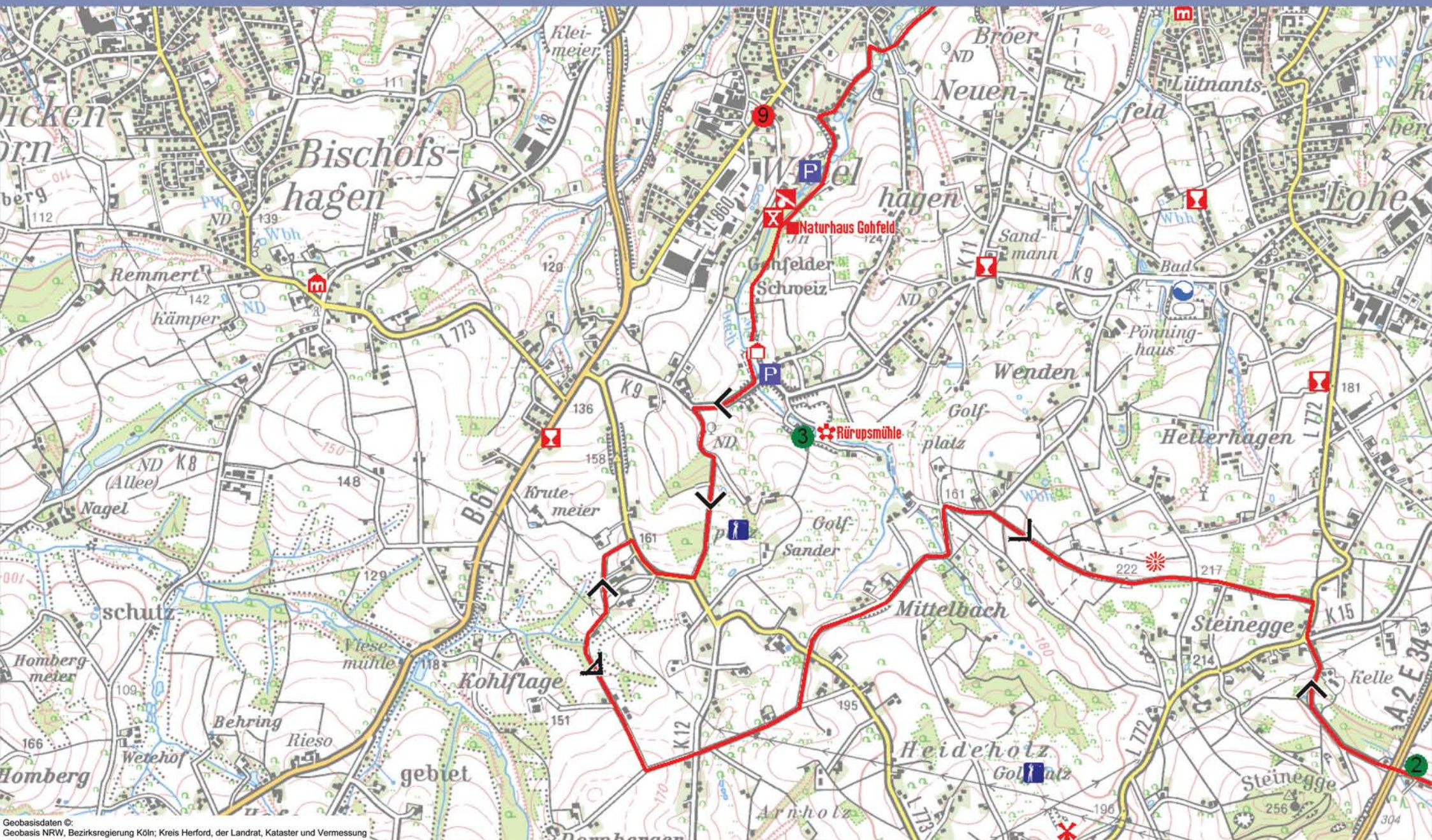
-  Schloss, Burg / Schloss- oder Burgruine
-  Gutshof
-  sehenswertes Denkmal
-  Aussichtspunkt / Aussichtsturm
-  sonstige Sehenswürdigkeit

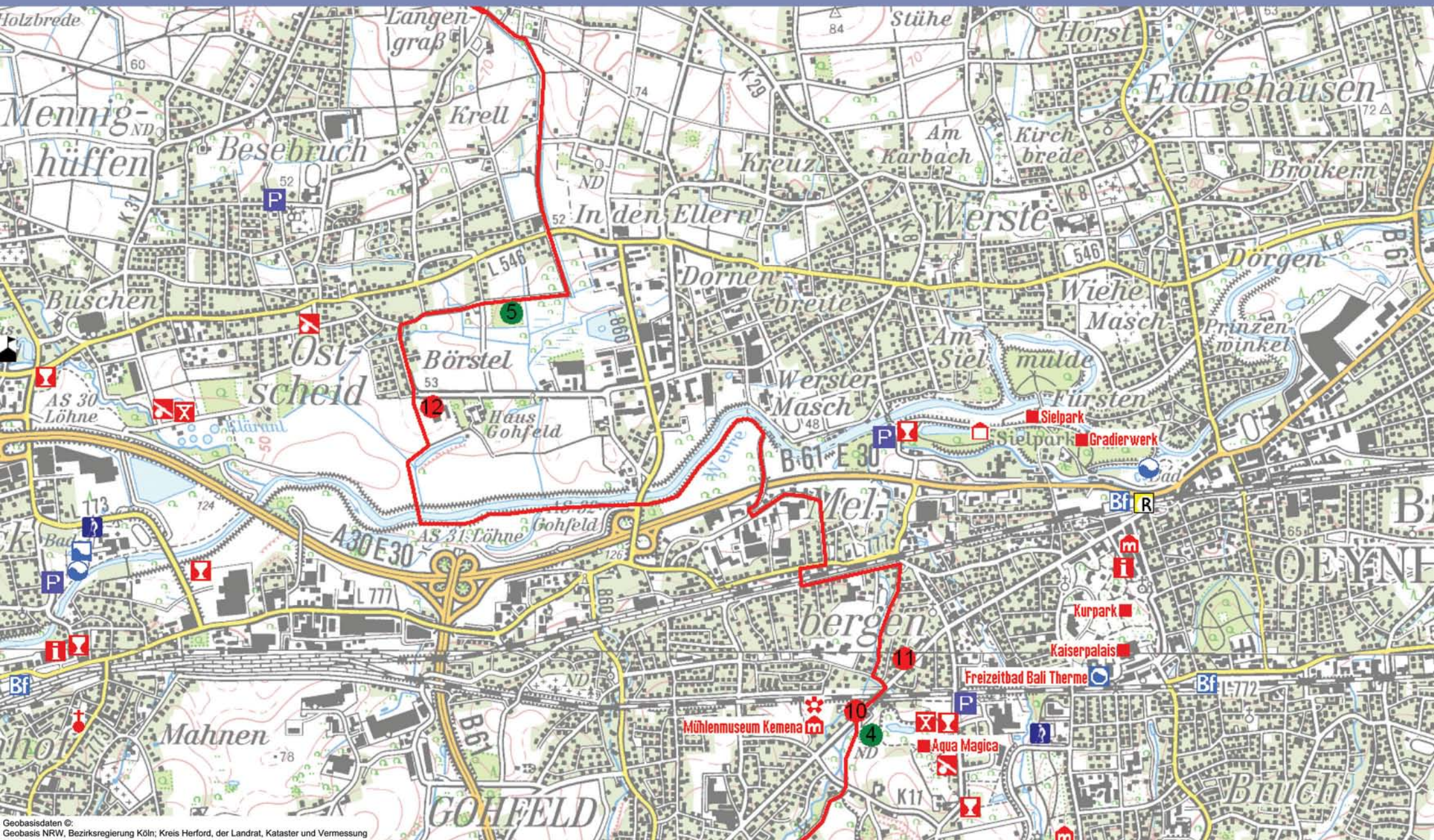
Service / Infrastruktur

-  Hafen
-  Bahnhof
-  Parkplatz
-  Rastplatz
-  Schutzhütte
-  Radstation
-  Tourist-Information
-  Fahrradreparatur
-  Fahrradvermietung
-  beachtenswerte bzw. starke Steigung

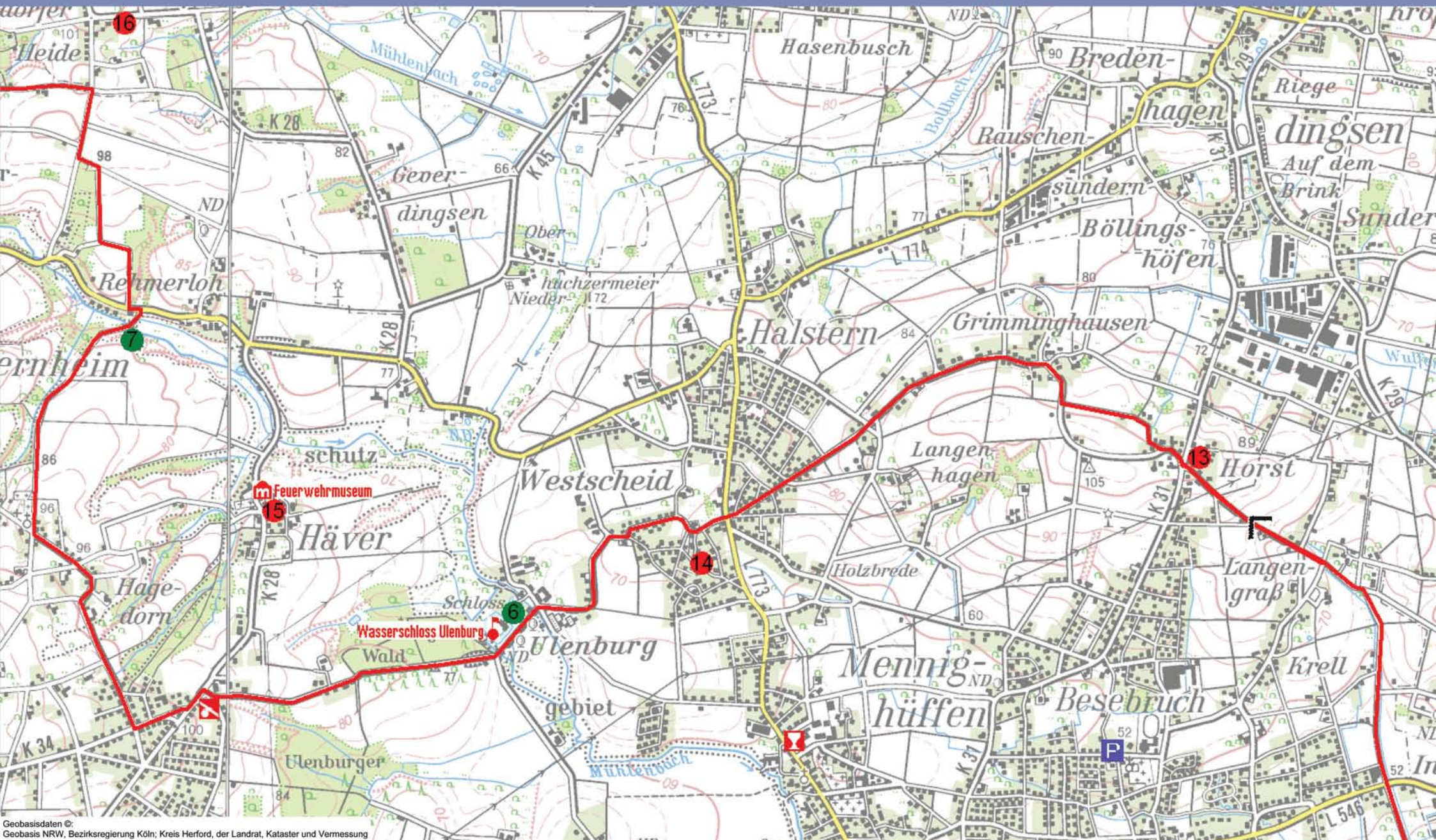


Karte 2 - Vlotho / Löhne

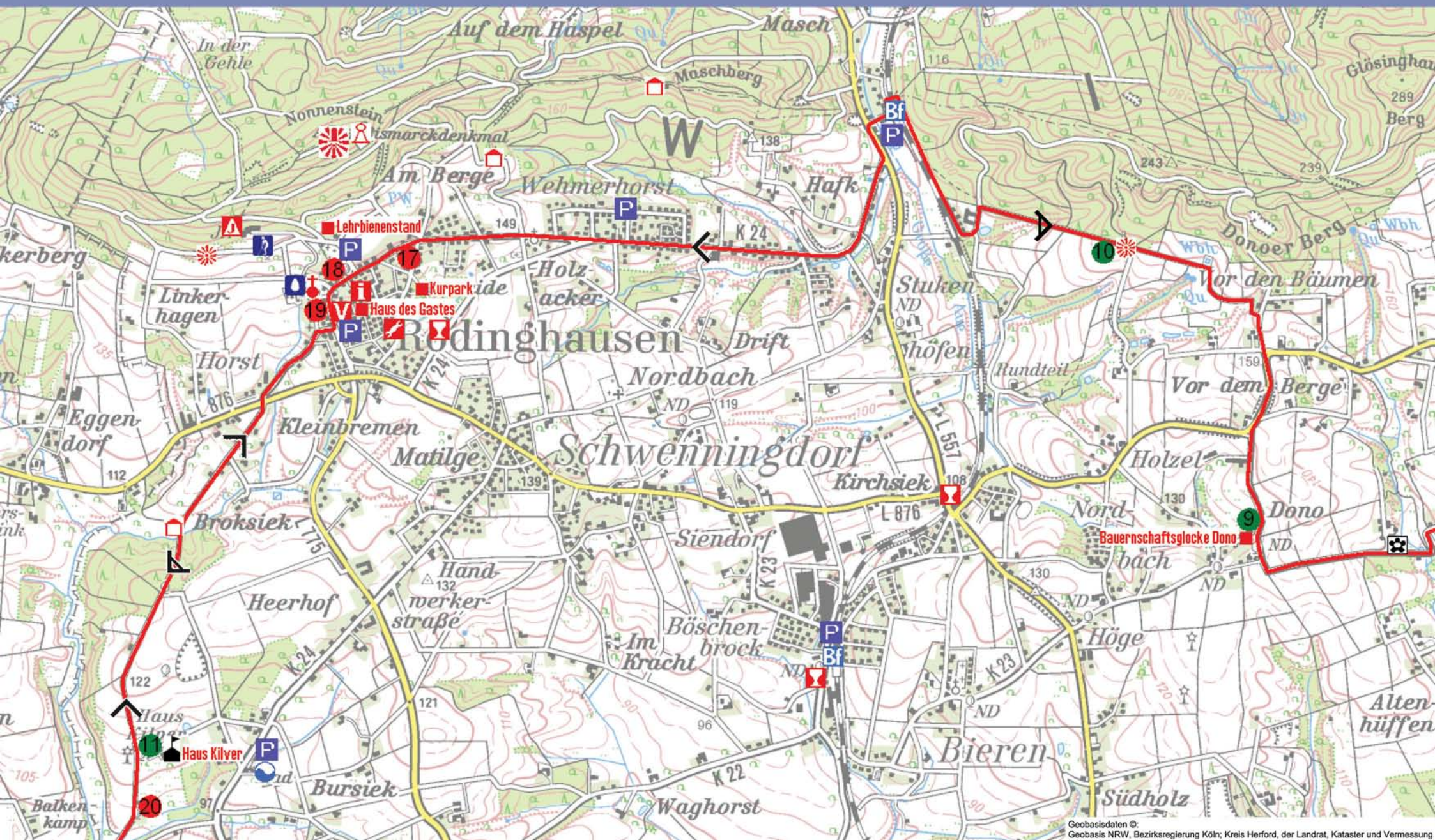


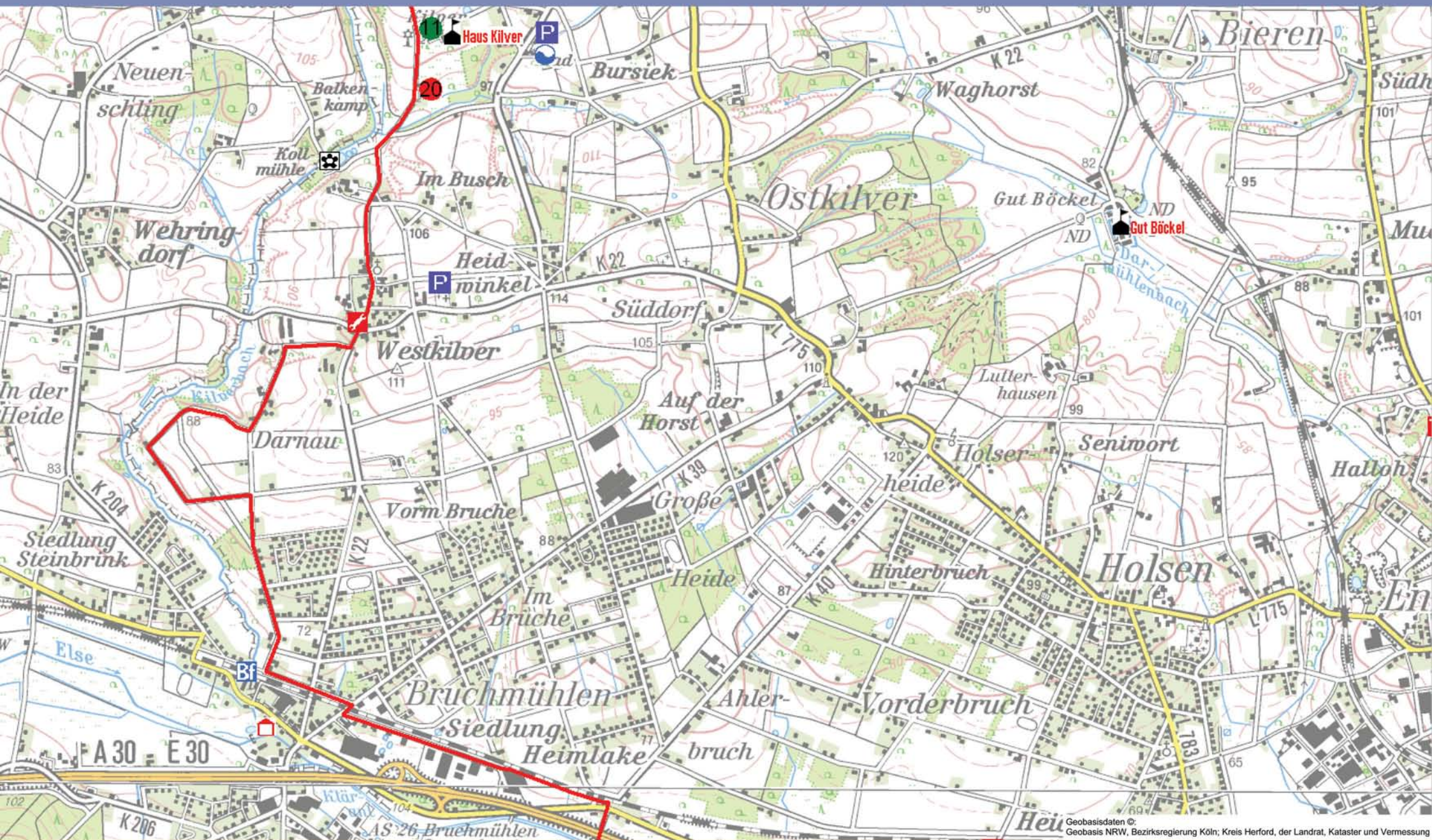


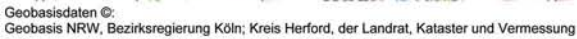
Karte 4 - Löhne / Kirch lengern

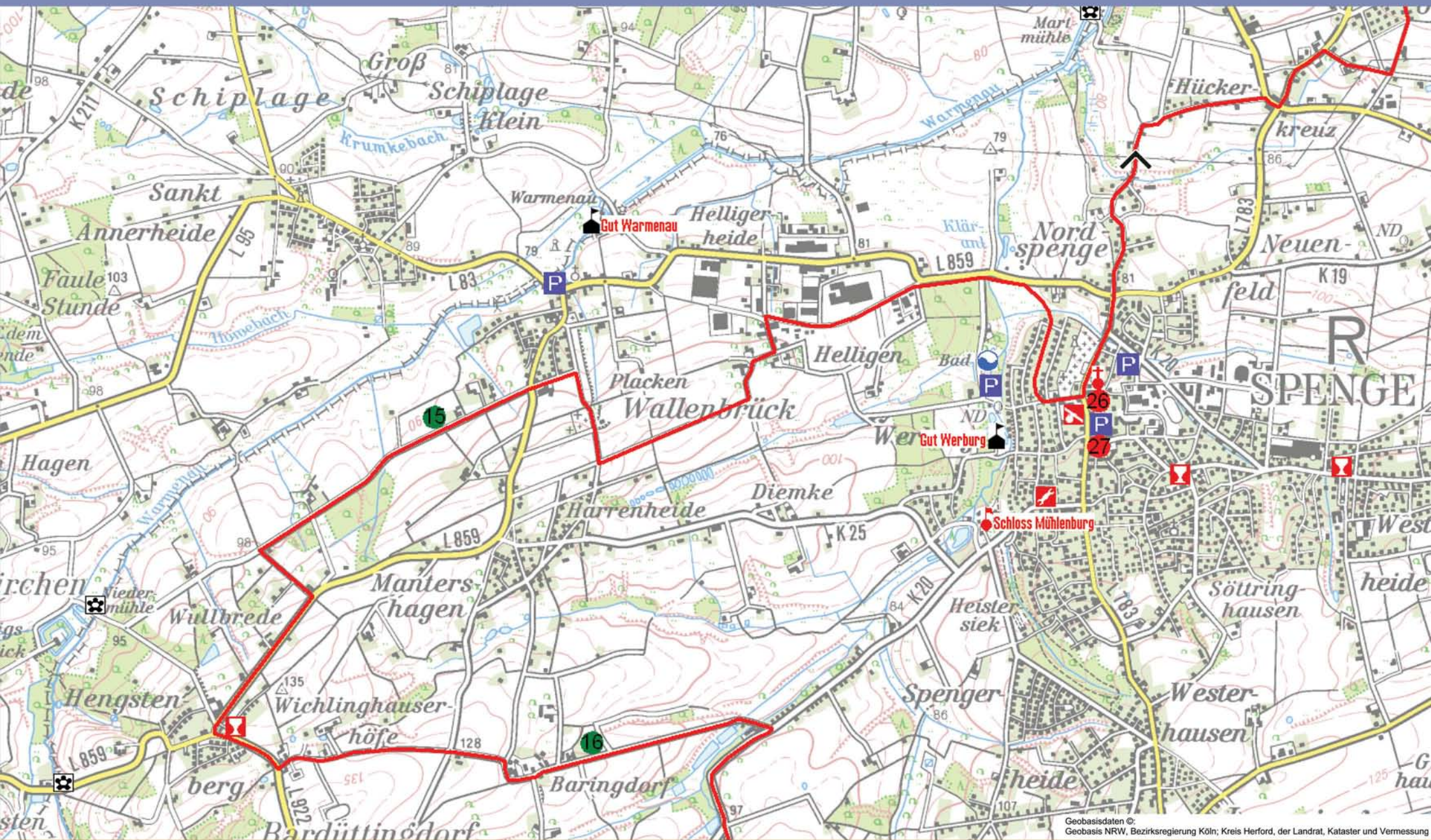


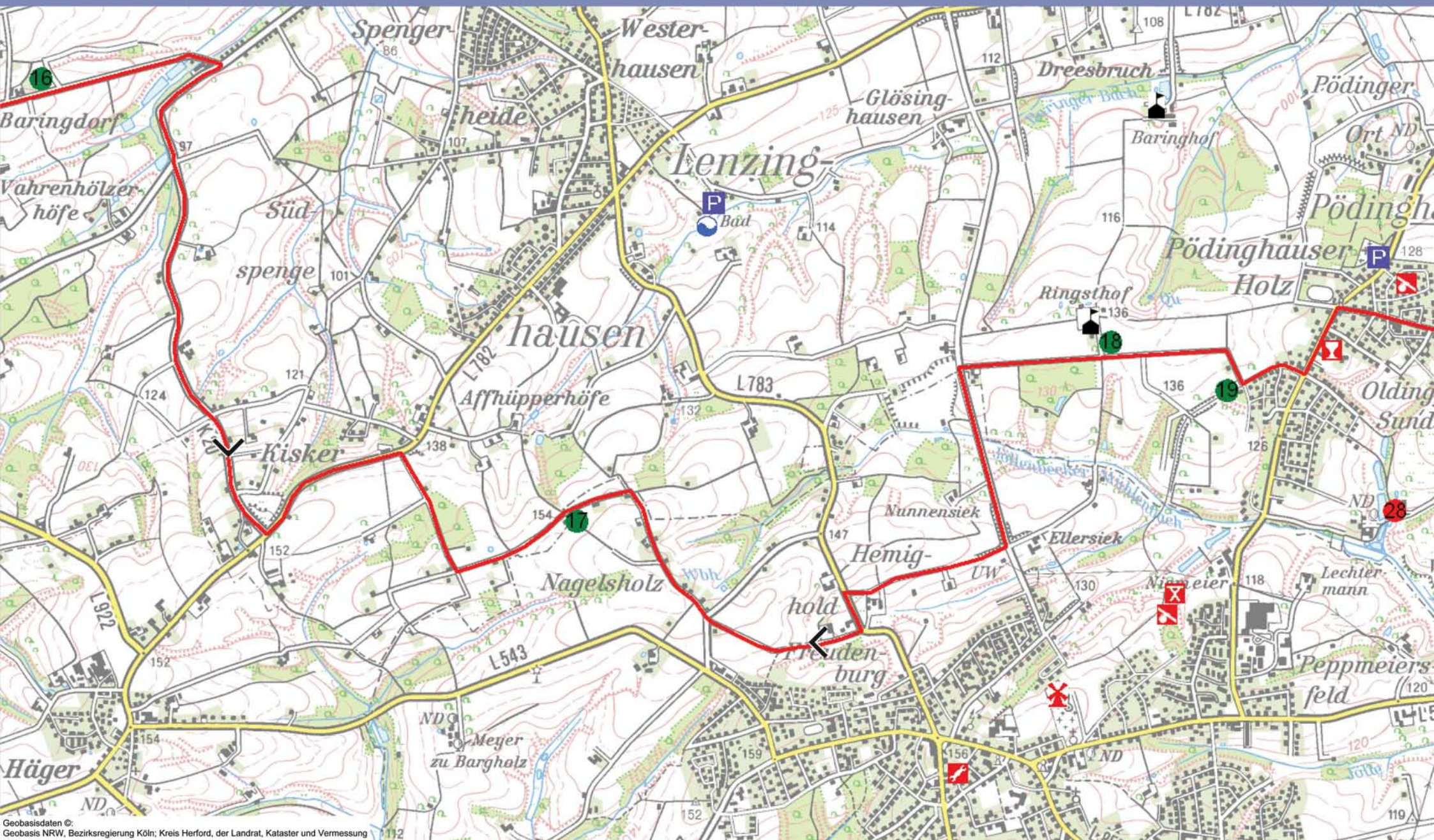


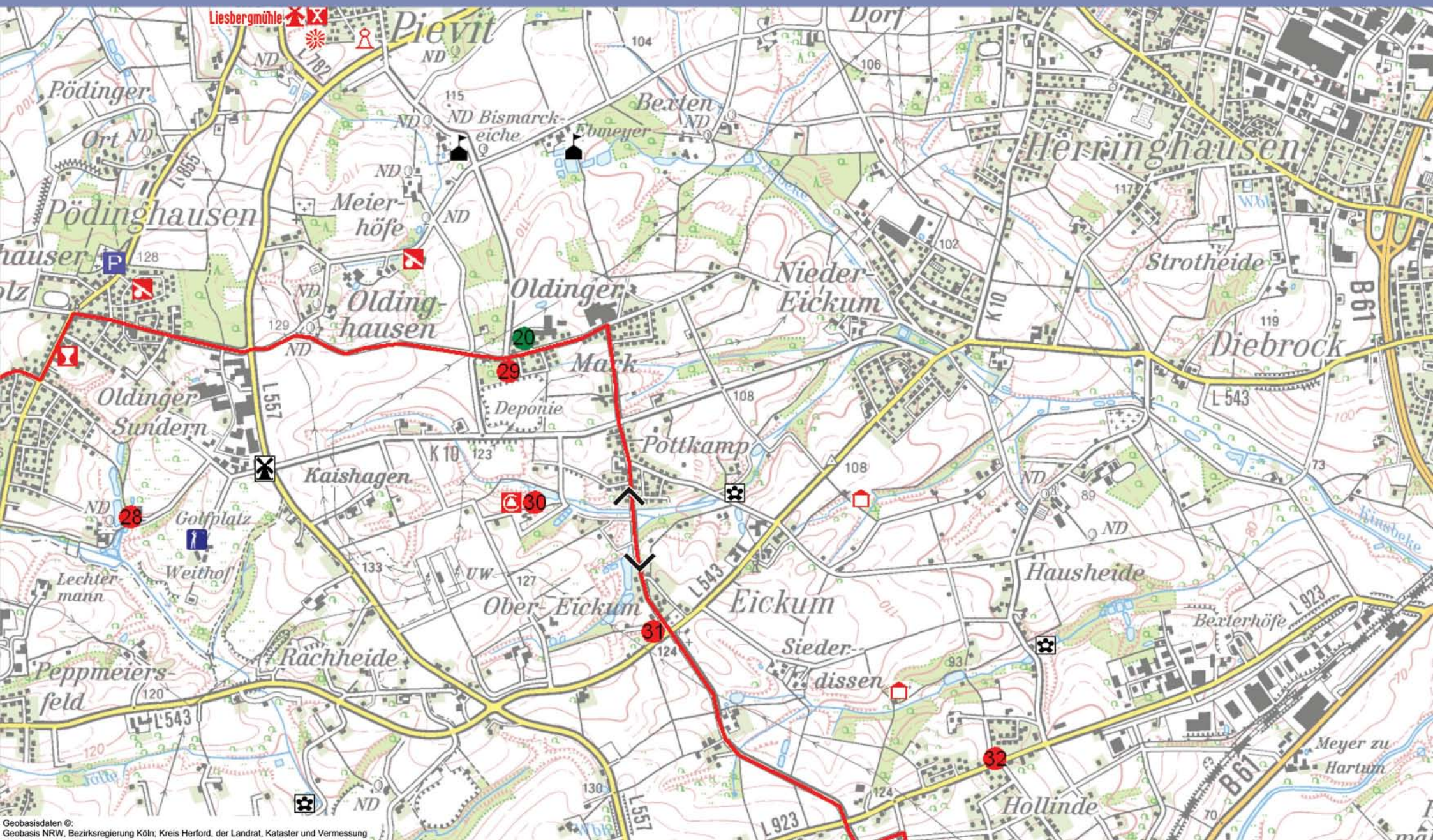


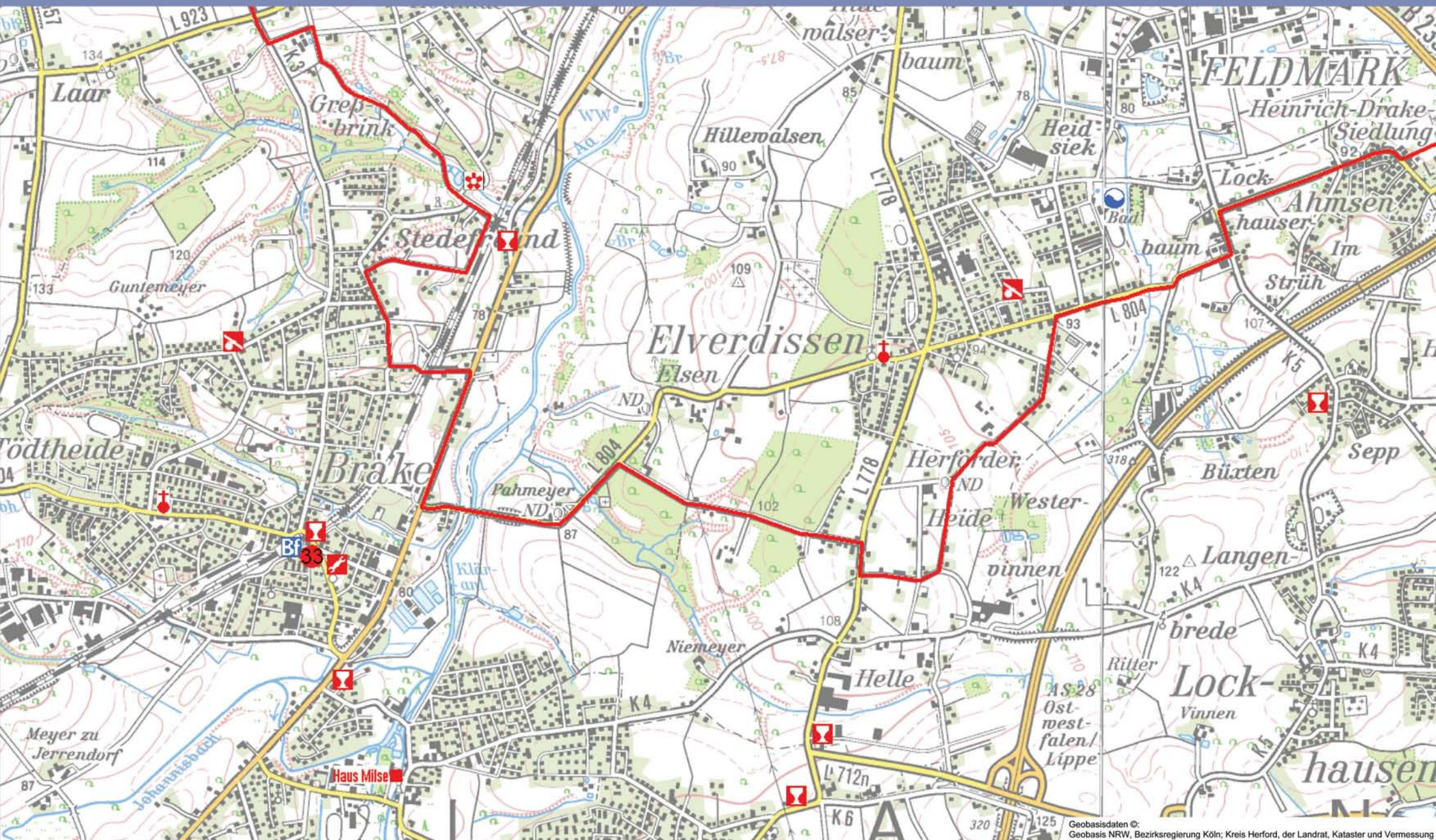


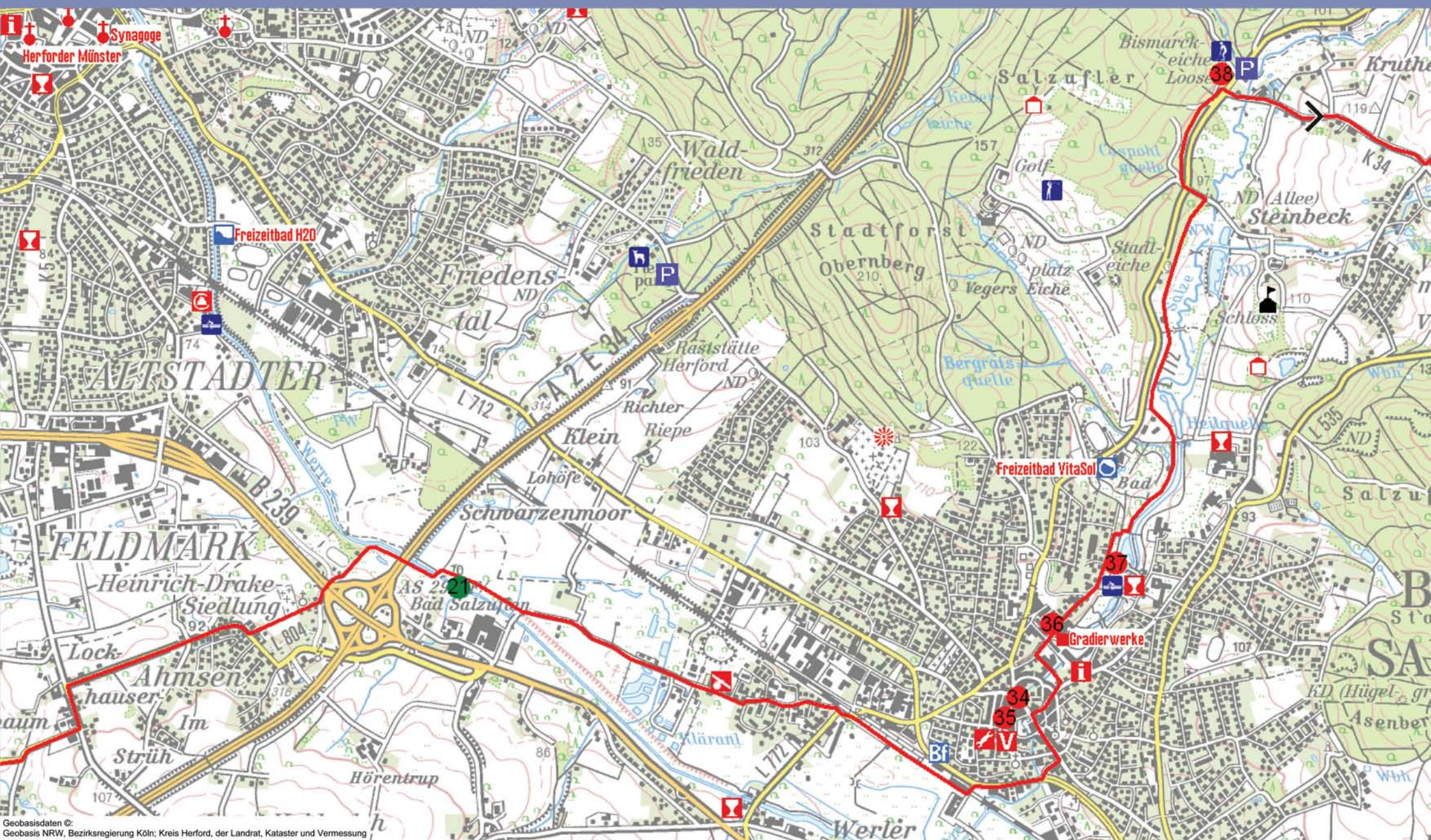


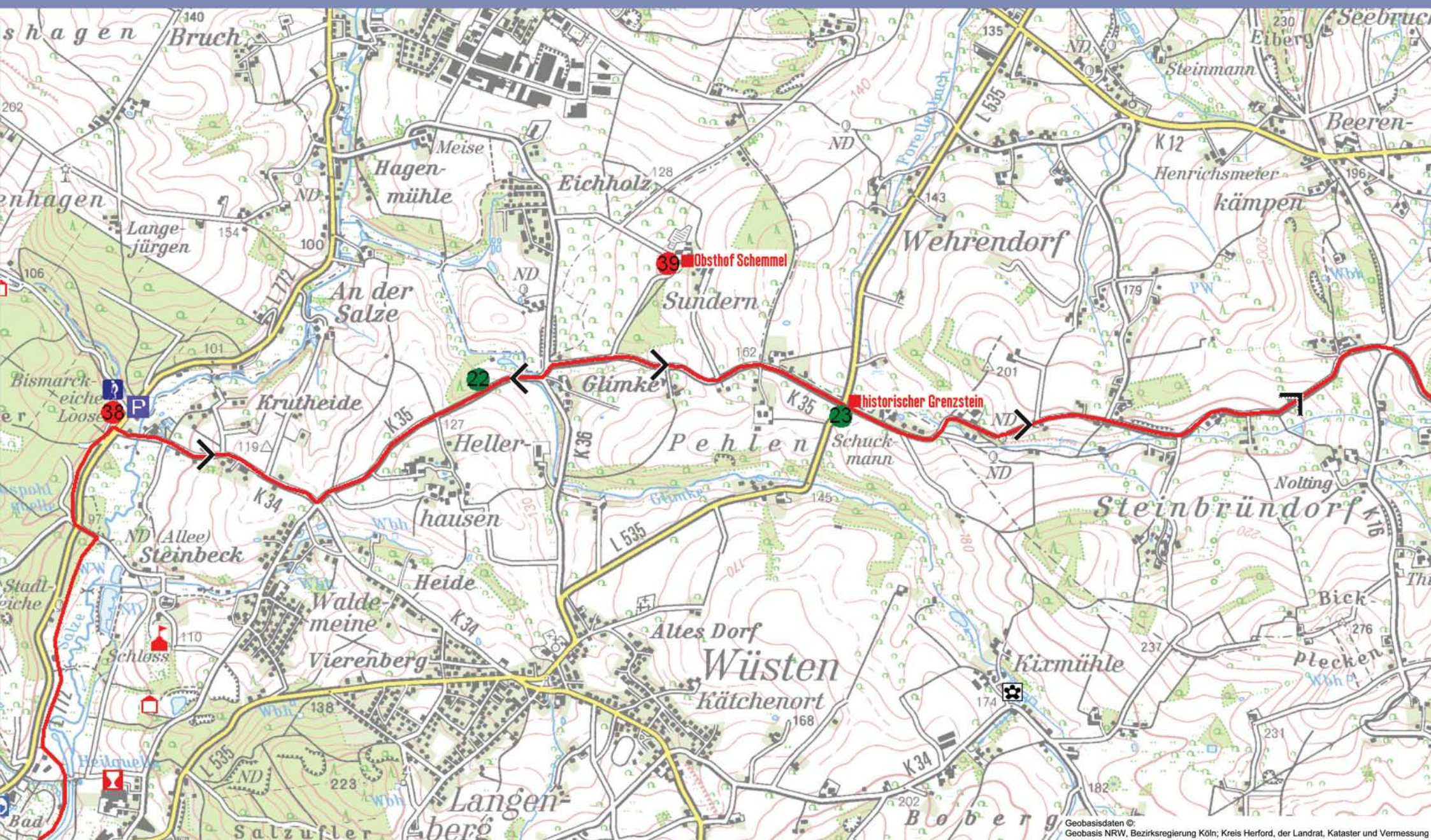


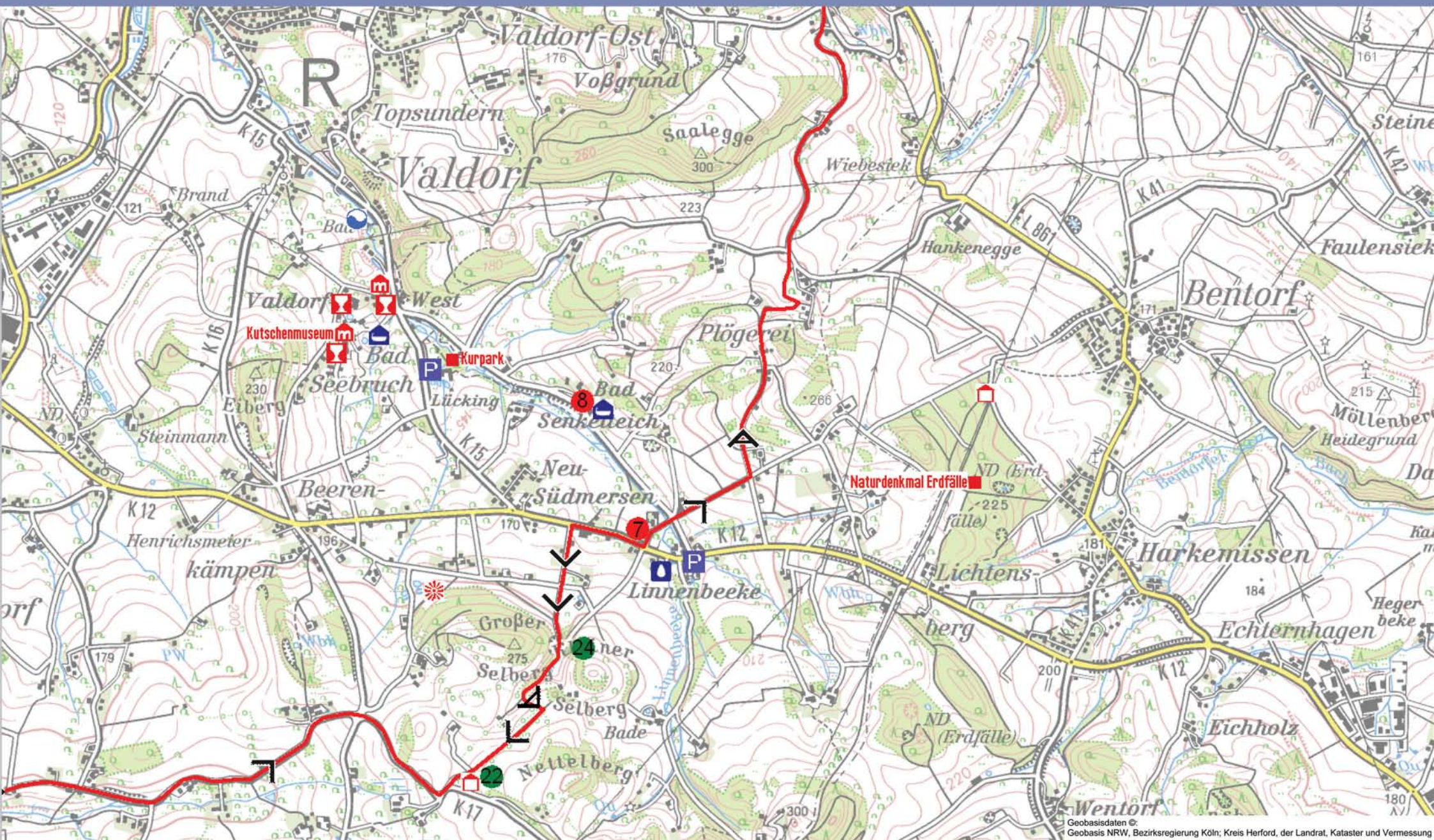














Fachwerkhäuser auf dem „Brink“

Bepflanzter Brunnen in der Altstadt

Vlotho ist die östlichste Gemeinde des Kreises Herford und liegt idyllisch in den hügeligen Ausläufern des Weserberglandes direkt an der Weser. Die walddreiche bergige Umgebung und der Fluss bilden eine reizvolle Landschaft, die zu den unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten in der freien Natur einlädt - vom Wandern, Reiten und Radfahren bis hin zum Wassersport, alles ist möglich.

Zu Füßen der alten Burgruine auf dem 142 m hohen Amtshausberg liegt der historische Stadtkern von Vlotho, der noch einige gut erhaltene Fachwerkgebäude aus dem 16. und 17. Jahrhundert beherbergt. Die Eisdielen in der Fußgängerzone ist ein beliebter Ausgangspunkt, um diese auf einem Bummel durch die Stadt zu entdecken.

Der Weserhafen hat seine wirtschaftliche Bedeutung schon lange verloren, dafür machen die Schiffe der Weißen Flotte aus Minden in den Sommermonaten hier auf ihrer Tagesfahrt von Minden aus Station. Auch der Raddampfer „Wappen von Minden“ unternimmt während der Hauptsaison einige Fahrten von Minden über

Vlotho bis nach Rinteln, sodass eine Radtour entlang der Weser wunderbar mit einer Dampferfahrt verbunden werden kann.

Vlotho hat eine lange Tradition als Kurstadt. In den Moorbädern Bad Seebruch und Bad Senkelteich findet schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts ein Kurbetrieb statt. Das Moor und Quellwasser verschaffen Linderung bei orthopädischen und rheumatischen Beschwerden und Hautkrankheiten. Zum Kurgebiet gehören auch ein großer Kurpark mit Spielplatz am Haus des Gastes, ein Klang- und ein Bachblütengarten sowie beschilderte Kurwanderwege. Auch verschiedene Cafés und Restaurants laden zur Einkehr ein.

Ausblick von der Burg



Essen & Trinken

1 Eiscafé Corona
Lange Straße 129
Tel. 05733 - 2158
Do - Di: 09:00 - 22:00
Mi: 09:00 - 21:00

2 Pizzeria Roma
Lange Straße 118
Tel. 05733 - 4506
Di - So: 12:00 - 14:00
+ 18:00 - 22:00

3 Burg Vlotho
Burgstraße 41
Tel. 05733 - 8712990
Di - Fr: ab 15:00
Sa + So: ab 11:30

4 Restaurant Helena
Herforder Straße 89
Tel. 05733 - 3306
Di - Sa: ab 17:30
So: 12:00 - 14:30
+ ab 17:30

5 Bonneberger Hof
Bonneberger Straße 39
Tel. 05733 - 91130
Mo - Sa: 17:30 - 22:00
So: 12:00 - 14:00
+ 18:00 - 22:00

6 Best Western Hotel
Wilhelmstraße 8
Tel. 05733 - 7930
tägl. 12:00 - 14:00
+ 18:00 - 22:00

Café Zur Wilden Sau
Hohenhauser Straße 55
Tel. 05733 - 2397
Di - Sa: ab 14:00
So: ab 11:00

Großmann's Restaurant & Café
Senkelteichstraße 13
Tel. 05733 - 9210
täglich ab 8:00

Rund ums Rad

Zweiradtechnik Müller
Herforder Straße 98
Tel. 05733 - 963386
anthen.mueller@gmx.de
www.zweirad-in-vlotho.de
Mo - Fr: 10:00 - 13:00
+ 15:00 - 18:00 (außer Mi)
Sa: 09:00 - 13:00

E-Bike-Verleih
in der Touristinformation Vlotho
Kontakt siehe S. 88

E-Bike-Verleih
in Großmann's Restaurant & Café
Kontakt siehe oben

Ziele

Burg Vlotho
Burgruine auf dem Amtshausberg mit alten Mauern, Burggraben, Brunnen und schöner Aussicht
Burgstraße 41

Historische Innenstadt mit einigen gut erhaltenen Fachwerkhäusern aus dem 16. und 17. Jahrhundert

Kurgebiet
Moorbäder Bad Seebruch und Bad Senkelteich mit Kurpark, Klang- und Bachblütengarten und zahlreichen Einkehrmöglichkeiten

Pferde- und Kutschenmuseum
frühere Arbeitsmethoden und wertvolle Kutschen
Seebruchstraße 33
Tel. 05733 - 925914
tägl. zur Fütterungszeit:
09:00 - 09:30 + 16:50 - 17:10, Eintritt frei

Historischer Grenzstein
Grenzurmstein aus dem Jahr 1860 mit den Wappen des Fürstentums Lippe und des Königreichs Preußen

Information

Touristinformation Vlotho
Lange Straße 111
Tel. 05733 - 881188
marketing@vlotho.de
www.vlotho.de
Mo - Fr: 08:30 - 12:30
+ 14:00 - 17:00

Sommerferien zus. Sa: 10:00 - 14:00
Mitnahmematerial auch außerhalb der Öffnungszeiten

Informationen zur regionalen Geschichte
Geschichtswerkstatt Exter
Tel. 05228 - 989215
geschichte@vlotho-online.de
www.gwexter.org



Radweg entlang der Werre bei Löhne



Der Wasserkrater auf der Aqua Magica

Löhne - die Weltstadt der Küchen - liegt eingebettet im sanft gewellten Ravensberger Hügelland an der Werre. Hier gibt es viel zu entdecken. Ob Waldlehrpfad oder Aqua Magica, ob Rürupsmühle, Mühlenmuseum Kemena oder Wasserschloss Ulenburg, ob Spaziergänge entlang der Werre oder Radtouren auf dem Else-Werre-Radweg, Löhne ist eine vielseitige Stadt mit vielen Möglichkeiten.

Ein auch über die Region bekanntes Highlight ist sicherlich das Gelände der Aqua Magica, Ort der Landesgartenschau im Jahre 2000. Besuchen Sie im Park der magischen Wasser die Allee des Weltklimas und entdecken Sie den eindrucksvollen Wasserkrater.

Die moderne Stadt mit ihren rund 42.000 Einwohnern zeigt sich vielfältig und bietet auch für Kulturbegiesterte ein attraktives Programm. Die Werretalhalle und der Park der Aqua Magica sind Veranstaltungsorte für niveauvolle und abwechslungsreiche Unterhaltung, wie das internationale Literaturfest „Poetische Quellen“ oder die Kleinkunstreihe „sonderBar“.

Ab 1920 entwickelte sich in Löhne und Umgebung der Wirtschaftszweig der Möbelindustrie. Vor allem namenhafte Küchenhersteller ließen sich hier nieder. Heute gibt es kaum einen Ort auf der Welt, an dem sich so viele Küchenhersteller auf so engem Raum begegnen. Insgesamt schafft die Küchenmöbelindustrie etwa 3.000 Arbeitsplätze - damit hängt jeder vierte Arbeitsplatz in Löhne von der Küchenproduktion ab. Von Löhne aus werden mittlerweile Küchen in die ganze Welt geliefert.

Literaturfest „Poetische Quellen“ auf dem Gelände der Aqua Magica



Essen & Trinken

- 9** Löhner Kartoffelhaus
Koblenzer Straße 183
Tel. 05731 - 83838
www.loehner-kartoffelhaus.de
Di - So: ab 17:30
Do, Fr + So Mittagstisch ab 11:45

Dorfstuben
Buschweg 12
Tel. 05732 - 97000
www.dorfstuben.de
Di - Sa: ab 17:00
So: 12:00 - 14:00 + ab 17:00

14

- 10** Finca Catalana
Koblenzer Straße 51
Tel. 05731 - 5846
www.finca-catalana.de
Di - So: ab 17:00

Rund ums Rad

- 11** Restaurant Argos
Koblenzer Straße 28
Tel. 05731 - 9829844
tägl. 17:00 - 23:00
Fr - So: 11:30 - 14:30

Zweirad-Käthner
Koblenzer Straße 140
Tel. 05731-84094
info@zweirad-kaethner.de
www.zweirad-kaethner.de
Mo - Fr: 9:00 - 18:00
Sa: 09:00 - 13:00

- 12** Zapfhahn
Börstelstraße 64
Tel. 05732 - 9119307
Di - Fr: 17:00 - 0:00
Sa: 15:00 - 00:00
So: 10:00 - 22:00

Kröger Fahrräder
Werster Straße 216
Tel. 05732 - 7616
Mo - Fr: 8:00 - 18:00
Sa: 8:00 - 13:00

- 13** Haus Flores
Bergkirchener Straße 200
Tel. 05732 - 73465
www.hausflores.de
Mo + Mi - Sa: 9:30 - 12:30
+ 18:00 - 22:00
So: 9:15 - 14:00 + 18:00 - 22:00

Pedalo Fahrradhandel
Ellerbuscher Straße 96
Tel. 05732 - 12641
pedalo-fahrradhandel@t-online.de
www.pedalo-fahrradhandel.de
Mo - Fr: 10:00 - 18:30
Sa: 9:00 - 14:00

Ziele

Rürupsmühle
Unter der Burg 43
www.ruerupsmuehle.de
historische Wassermühle
mit Backhaus und Fach-
werkspeicher, Gelände
frei zugänglich, verschiedene
Veranstaltungen

Mühlenmuseum Kemena
Koblenzer Straße 56
Tel. 05731 - 84047
Technik und Maschinen der
Wassermühle vollständig erhalten,
Besichtigungen nach Absprache

Aqua Magica
Bültestraße
www.aquamagica.de
Landschaftspark mit Wasser-
gärten und Wasserkrater,
ehemaliges Gelände der
Landesgartenschau 2000

Wasserschloss Ulenburg
Ulenburger Buchenallee 16
[www.freundeskreis-schloss-
ulenburg.de](http://www.freundeskreis-schloss-
ulenburg.de)
Wasserschloss aus dem
16. Jahrhundert, Schlosspark
mit exotischem Baumbestand,
Besichtigungen zurzeit leider
nicht möglich

Information

Stadt Löhne
Oeynhausener Str. 41
Tel. 05732 - 100 0
www.loehne.de
Mo - Fr: 08:00 - 12:30
Mo: 13:30 - 16:00
Do: 13:30 - 17:30



Stiftskirche von Quernheim



Das Feuerwehrmuseum

Und letztendlich gibt es in der jungen Gemeinde nicht nur Neues, denn in den alten Dorfkernen von Quernheim, Häver und Kirchlengern lassen sich auch historische Gebäude finden. Besonders die romanische Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert und das Herrenhaus in Stift Quernheim sowie das Bauernbad Rehmerloh sind einen Besuch wert. Letzteres wurde liebevoll und detailgetreu restauriert und ist als Museum zugänglich. Das Feuerwehrmuseum zeigt eine Vielzahl von einzigartigen Exponaten aus der Geschichte der Feuerwehr, wie eine Pferdedrehturmleiter aus dem Jahr 1903. Derzeit werden ganze 5.000 Sammlungsstücke präsentiert.

Die noch junge Gemeinde, die 1969 durch die kommunale Neugliederung aus den Orten Häver, Kirchlengern, Klosterbauerschaft, Quernheim, Rehmerloh und Stift Quernheim sowie Südlengern-Dorf und Teilen der Gemeinde Spradow entstand, gehört zu den gewerbestarken im Kreis Herford. Über zehn Gewerbestandorte sind bereits im Gemeindegebiet ausgewiesen. In der vielfältigen Wirtschaftsstruktur haben sich auch erfolgreiche und international tätige Unternehmen angesiedelt.

Kirchlengern steht aber nicht nur für Wirtschaftskraft, sondern auch für einen lebenswerten Ort, der für seine rund 16.200 Einwohner und für seine Gäste mit einem beachtlichen Freizeitangebot aufwartet. Das Freizeitbad „Aqua Fun“ mit seiner Saunalandschaft bietet Spaß und Entspannung gleichermaßen und das „Lichtblick“ - das kreisweit einzige Programmkino in kommunaler Trägerschaft - bietet interessante Filme abseits der Kinowelt der großen Filmpaläste. Wer Erholung in naturnahen Aktivitäten sucht, findet bei einem Spaziergang oder einer Radtour in der Elseaue Entspannung.

Das Herrenhaus in Quernheim - Sitz der Biologischen Station Ravensberg



Essen & Trinken

- 15** Restaurant Ueckermann
Häverstraße 172
Tel. 05223 - 71255
www.restaurant-ueckermann.de
Do - Mo: 17:30 - 21:30
So: 12:00 - 14:00 + 17:30 - 21:30
- 16** Café Vielfalt
Büttendorfer Straße 208
(Hüllhorst)
Tel. 05744 - 5129868
www.vielfalt-cafe.de
Sa + So: 09:30 - 12:30
So: 14:30 - 18:00
- 40** Landgasthaus Klosterheide
Klosterbauerschafter Straße 194
Tel. 05223 - 1800330
www.klosterheide.de
Di - So: 17:00 - 23:00
So: zusätzlich 11:30 - 14:00

Ziele

Feuerwehrmuseum
Häverstraße 188
Tel. 05223 - 73792
1. + letzter So im Monat:
11:00 - 17:00
und nach Vereinbarung
etwa 5.000 Sammlungsstücke
weitestgehend in lebensnahen
Situationen aufgebaut

Bauernbad Rehmerloh
Rehmerloher Straße 49
Tel. 05223 - 7573125
www.bauernbad-rehmerloh.de
restauriertes Badehaus mit alter
Wasserversorgung und Innen-
einrichtung im Originalzustand
1. So im Juli + 2. So im September:
11:00 - 18:00
Führungen nach Vereinbarung

Stiftskirche Quernheim mit
Biologischer Station im Herrenhaus
Am Herrenhaus 27
www.bshf.de
ehemaliges Augustinerinnenkloster
und späteres adeliges Damenstift
mit Äbtissinnenhaus

Information

Gemeinde Kirchlengern
Rathausplatz 1
Tel. 05223 - 75730
www.kirchlengern.de
Mo - Mi: 08:00 - 12:30
+ 14:00 - 16:00
Do: 08:00 - 18:00
Fr: 08:00 - 12:30



Einweihung des neu gestalteten Kurparks

Die Gemeinde im äußersten Nordwesten des Kreises liegt in reizvoller Lage am sonnigen Südhang des Wiehengebirges. Im Ortskern bilden die gotische Kirche aus dem 16. Jahrhundert und die umliegenden Fachwerkhöfe ein malerisches Ortsbild. Ruhe und Erholung werden hier ebenso großgeschrieben wie die aktive Freizeitgestaltung. Der Kur- und Erholungsort ist seit 1980 anerkannter Luftkurort und lädt mit dem Kurpark, dem Nordic-Walking Park, der RadKulTour, einem Naturerlebnispfad und zahlreichen weiteren Wanderwegen im Wiehengebirge zu Aktivitäten an der frischen Luft ein. Der Aussichtsturm auf dem Nonnenstein bietet einen tollen Ausblick bis nach Bielefeld und zum Teutoburger Wald. Im Haus des Gastes, das nur wenige Meter vom Kurpark entfernt im Ortszentrum liegt, sind Besucher stets willkommen.

Der Ort blickt aber auch auf eine beachtliche Geschichte zurück. Aus dem Jahr 851 stammt die erste schriftliche Erwähnung des Hauses Kilver, einer ehemaligen Wasserburg, die als ältester Siedlungsteil Rödinghausens gilt und Namensgeber

der Orte Ostkilver und Westkilver ist. Von dem eindrucksvollen Herrensitz aus haben schon die Franken nach ihren Eroberungen das Gebiet verwaltet.

Das zweite große Gut in Rödinghausen, das Gut Böckel, ist heute ein Platz für Kultur und kulinarische Genüsse. Konzerte und Lesungen finden hier an einem Ort statt, an dem schon der Dichter Rainer Maria Rilke Inspirationen sammelte. Bekannt ist Gut Böckel auch für den alljährlichen Adventsmarkt, auf dem zu weihnachtlicher Atmosphäre in allen Gebäudeteilen Dekorationsartikel und zahlreiche Geschenkideen sowie kulinarische Genüsse angeboten werden.

Bartholomäuskirche im Ortskern



Essen & Trinken

- 17** Gasthof Zur Linde
Alte Dorfstraße 74
Tel. 05746 - 661
Mi - Sa: ab 17:00
So: ab 11:00
- 18** Bauerncafé Zum alten Wrangel
Alte Dorfstraße 35
Tel. 05746 - 8217
Di - Fr: 15:00 - 18:00
- 19** Gasthof Zum Nonnenstein
Kapellenstraße 3
Tel. 05746 - 8112
www.nonnenstein.de
Fr - Mi: ab 11:00
- 20** Brüngers Landwirtschaft
Westkilverstraße 27
Tel. 05226 - 592289
www.bruengers-landwirtschaft.de
So: ab 10:00
feiertags: ab 11:00

Rund ums Rad

Schlauchomat
Westkilverstraße 68
neue Fahrradschläuche
rund um die Uhr

Ziele

Bauerschaftsglocke Dono
Donoer Straße 37
Dorfglocke aus dem Jahr 1877,
nach Restaurationsarbeiten
seit 2011 wieder in Betrieb

Haus des Gastes und Kurpark
Pemberville Platz 1
Tel. 05746 - 9480
Naturnaher Kurpark

Minigolfplatz an der Jugendherberge
Zum Nonnenstein 21
Info und Schläger im
Haus des Gastes

Information

Bürger- und Touristikservice
Rödinghausen
Pemberville Platz 1
Tel. 05746 - 948200
www.roedinghausen.de
Mo - Mi: 08:00 - 17:00
Do: 08:00 - 18:00
Fr: 08:00 - 12:30

Bünde - Zigarrenstadt mit vielen Gesichtern



Der Tabakspeicher



Die Laurentiuskirche

Die Stadt liegt größtenteils in der ebenen Flussniederung der Else, die mitten durch das Zentrum fließt und das Ortsbild mitbestimmt. Die Zigarrenstadt Bünde zeichnet sich heute durch ihre Vielseitigkeit und Familienfreundlichkeit aus. In der zweitgrößten Stadt im Kreis Herford ist ein Einkaufsbummel in der Fußgängerzone ebenso möglich wie der Besuch im Hallen- oder Freibad, einer Theateraufführung, der Museen oder einer Kinovorstellung. Im Museum Bünde sind im Zentrum der Stadt gleich drei Museen in historischem Ambiente untergebracht: Das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum im Striedieckschen Hof, das Heimatmuseum im Hurlbrinkschen Haus und das Dobergmuseum zeigen Interessantes zur Geschichte und Geologie des Bänder Raumes. Wer es ruhiger angehen lassen will, sucht Erholung und Entspannung entlang der Else oder im Erholungsort Randringhausen, wo sich die einzige staatlich anerkannte Jod-Schwefel-Quelle in NRW befindet. Zu Aktivitäten laden hier die Rundwanderwege, der gepflegte Kurpark und das gastronomische Angebot ein.

Ihren Namen als Zigarrenstadt verdankt Bünde der wirtschaftlichen Entwicklung in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als - begonnen von Tönnies Wellensiek - die Zigarren- und Tabakproduktion einen Boom erlebte. Schon im Jahr 1862 wurden ganze 80 Millionen Zigarren in Bünde hergestellt, viele davon in Heimarbeit. Nach fast 100 Jahren erfolgreicher Zigarrenproduktion bereitete jedoch die Zigarette als Konkurrenz und die fortschreitende Mechanisierung dieser Zeit ein Ende. Nur noch drei Tabakfabriken, einige prachtvolle Villen, der alte Tabakspeicher, einzelne alte Fabrikgebäude und das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum erinnern heute an die goldenen Jahre dieser Branche.

Das Tabak- und Zigarrenmuseum erinnert an die Glanzzeit der Zigarrenindustrie



Essen & Trinken

- 21** Gasthaus Schlattheide
Schlattheide 37
Tel. 05223 - 41602
www.gasthaus-schlattheide.de
So: Frühstücksbuffet ab 10:00
(mit Anmeldung)
bei gutem Wetter Biergarten geöffnet

- 22** China-Restaurant Zhong Guo
Werfer Straße 374
Tel. 05223 - 4913522
Di + Sa: 12:00 - 15:00
+ 17:30 - 23:00
So: 12:00 - 23:00

Rund ums Rad

Fahrrad Marquardt
+ Radstation Bünde
Bahnhofstraße 84
Tel. 05223 - 188221
www.radstation-buende.de
Mo - Fr: 09:00 - 18:30
Sa: 09:00 - 15:00

Ziele

Bauernbad Randringhausen
www.buende.de
(ca. 3,7 km von der Route entfernt)
Erholungsort mit staatlich anerkannter Jod-Schwefel-Quelle, gepflegtem Kurpark und gutem gastronomischen Angebot

Zentrum von Bünde
www.buende.de
(ca. 4,3 km von der Route entfernt)
Innenstadt mit Deutschem Tabak- und Zigarrenmuseum, Dobergmuseum und Heimatmuseum, historischem Tabakspeicher und Fußgängerzone

Information

Bünde Stadtmarketing
Bahnhofstraße 13+15
Tel. 05223 - 161389
www.buende.de
Mo - Do: 08:30 - 12:30
+ 14:00 - 16:00
Fr: 08:00 - 13:00



Das Torhaus der Werburg



Narzissenfest an der Werburg

Die vielseitige und junge Stadt Spenge mit ihren Stadtteilen Bardüttingdorf, Hücker-Aschen, Lenzinghausen und Wallenbrück liegt eingebettet im Ravensberger Hügelland und grenzt mit dem Flüsschen Warmenau an Niedersachsen. Im südlichen Ortsteil Bardüttingdorf steigt das Gelände bereits zum Teutoburger Wald hin an, sodass sich einige schöne Ausblicke zum bewaldeten Höhenrücken ergeben.

Durch die hohe Vielfalt in den Bereichen Kultur, Sport, Landschaft und Soziales bietet die Stadt einen hohen Wohn- und Freizeitwert für Bewohner und Besucher. Historisches Gemäuer kann an der restaurierten Werburg mit ihrem Torhaus, der Scheune und dem Herrenhaus, dem Wasserschloss Mühlenburg, der St. Martinskirche mit ihrem mittelalterlichen Holzsaltar und der Windmühle Hücker-Aschen besichtigt werden. Die Windmühle aus dem Jahr 1861 ist restauriert worden und öffnet alljährlich am Pfingstmontag zum Deutschen Mühlentag ihre Türen. Wer sich an der frischen Luft aktiv erholen will, besucht das Erholungs- und Naturschutzgebiet Hücker Moor, wo Gastronomie und Bootsverleih zum Verweilen

einladen. Das Südufer des Hücker Moors ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden, da hier seltene Insekten, Vogel- und Pflanzenarten vorkommen. Mit dem Fernglas lässt sich vom Boot aus mit etwas Glück ein Schilfrohrsänger oder eine Löffelente entdecken. Die landschaftlich reizvolle Umgebung von Spenge kann am besten auf einem der zahlreichen Rad- und Wanderwege erkundet werden. Zur Entspannung der müden Beine kann anschließend eines der beiden Freibäder besucht werden. Das Zentral-Theater Spenge zieht Zuschauer aus dem gesamten Umland an. Das beliebte Kino zeigt aktuelle Filme und bietet vor allem ein kindgerechtes Programm.

Kajakfahrer auf dem Hücker Moor



Essen & Trinken

- 23** Café Bistro Seerose
Moorstraße 56
Tel. 05225 - 8628404
www.seerose-huecker-moor.de
Mo - Fr: 14:00 - 24:00
Sa - So: 10:00 - 24:00
Oktober - März: Mo + Di Ruhetag
- 24** Beckmanns Schankwirtschaft
Moorstraße 34
Tel. 05225 - 2621
www.beckmanns-hueckemoor.de
geöffnet bei gutem Wetter
Di - Fr: ab 14:00
Sa - So: ab 10:00
- 25** Moorstübchen
Moorstraße 10
Tel. 05225 - 1515
www.huecker-moor.de
tägl. 9:30 - 23:00
Winter: tägl. 14:00 - 18:00
- 26** Bäckerei Bistro Bäckerjunge
Lange Straße 58
Tel. 05225 - 872400
www.genuss-garantie.de
Mo - Fr: 07:00 - 18:00
Sa: 07:00 - 17:00
So: 08:00 - 17:00
- 27** Eiscafé Venezia
Lange Straße 48
Tel. 05225 - 4998
März - Ende Oktober: 10:00 - 22:00

Rund ums Rad

- Zweirad Brune
Mühlenburger Straße 16
Tel. 05225 - 859577
Mo - Fr: 09:00 - 18:00
Sa: 09:00 - 13:00
- Motorradshop Peter Schleef
Lange Straße 18
Tel. 05225 - 6456
Mo - Fr: 09:00 - 13:00
+ 15:00 - 18:00
Sa: 10:00 - 13:00

Ziele

- Hücker Moor
Moorstraße
Erholungs- und Naturschutzgebiet
mit Gastronomie und Bootsverleih
- Windmühle Hücker-Aschen
Windmühlenweg 1
restaurierte Windmühle aus dem
Jahr 1861
- Gut Werburg
Werburger Straße
Tel. 05225 - 3596
Führungen auf Anfrage
mittelalterliches Ensemble
mit Torhaus, Scheune
und Herrenhaus
- Schloss Mühlenburg
Schlossstraße 6
mittelalterliches Schloss aus dem
15. Jahrhundert mit Parkanlage

Information

- Stadt Spenge Stadtmarketing
Lange Straße 52 - 65
Tel. 05225 - 87680
h.hellmann@spenge.de
www.spenge.de
Mo - Fr: 07:30 - 12:00
Mi: 13:30 - 16:30
Do: 13:30 - 18:00



Die Liesbergmühle



Im historischen Zentrum

Enger nennt sich auch die „heimliche Hauptstadt“ des Wittekindlandes, denn der namensstiftende Sachsenherzog Widukind soll aus dem Volk der Engern stammen und auch hier in der Stiftskirche begraben sein. Im Widukindmuseum, das sich direkt neben der Kirche befindet, können die Geschichte und die Mythen um den Sachsenführer und seinen Kampf gegen Karl den Großen in einer spannenden Zeitreise erkundet werden. Auch die so genannten Sattelmeierhöfe, die Liesbergmühle und der romantische Kirchenrundling im historischen Ortskern zeugen von einer interessanten Historie und sind einen Besuch wert. Die reizvollen Geschäfte und Restaurants lassen einen Bummel durch den historischen Stadtkern zu einem abwechslungsreichen Erlebnis werden. Die Liesbergmühle, weithin sichtbar auf einer Anhöhe gelegen, ist das Wahrzeichen von Enger. Das Gelände des restaurierten Mühlenensembles mit der Windmühle, dem Motorhaus und einem Fachwerkkotten lädt zum Verweilen ein. Brautpaare können sich hier auch das „Ja-Wort“ geben. Mehrmals im Jahr finden Mühltage mit Arbeitsvorführungen statt.

Aber die Kleinstadt im Ravensberger Land hat nicht nur eine interessante Vergangenheit zu bieten, sondern hält auch abwechslungsreiche Freizeitangebote für sportliche oder entspannende Aktivitäten vor. Zahlreiche Radwege von der Heuerlingsroute bis zur „KultTour Enger“ laden zum Erkunden der Umgebung ein. Wanderfreunde zieht es vor allem in das „Enger Bruch“ mit dem Bolldammbach und den Feuchtbiotopen. Das Gartenhallenbad bietet bei schlechtem Wetter oder im Winter eine Alternative zum Radfahren und Wandern und im Kleinbahnmuseum kommen Eisenbahnfreunde voll auf ihre Kosten. In dem noch jungen Museum sind eine Vielzahl von Objekten aus der Kleinbahnzeit zu besichtigen, unter anderem eine Diesellok, Waggonen und Maschinen. Im Gerbereimuseum können sich die Besucher im wahrsten Sinne des Wortes an die Arbeit der Lederherstellung herantasten und sich auf die Spur der Geschichte der Lederherstellung in Enger begeben.

Der Kirchenrundling - prägender Mittelpunkt der Kleinstadt



Essen & Trinken

- 28** Nölkenhöners Hof
Südstraße 96
Tel. 05224 - 9374595
www.noelkenhoeners-hof.de
Hauptsaison:
Di - Sa: ab 11:00
So: ab 10:00
Nebensaison:
Di - Sa: ab 12:00
So: ab 11:30
- 29** Restaurant Zum Weißen Stein
Markstraße 144
Tel. 05224 - 3379
www.ristorante-weisser-stein.de
Mo - So: 17:30 - 23:30
Sa + So auch Mittagstisch

Rund ums Rad

- Zweirad Bleckmann
Mathildenstraße 7
Tel. 05224 - 938585
www.zweirad-bleckmann.de
Mo, Di, Do, Fr: 10:00 - 12:30
+ 14:00 - 18:00
Sa: 10:00 - 13:00
- Das Fahrradlädchen
Meller Straße 335
Tel. 05224 - 1252
www.fahrradlaedchen.de
Di + Fr: 16:00 - 19:00
Mi: 16:30 - 19:00
Sa: 09:30 - 13:00

Ziele

- Hof Ringstmeyer
Jagdweg 1
unter Denkmalschutz stehender,
beeindruckender Sattelmeierhof
- Zentrum von Enger
(ca. 2,8 km von der Route entfernt)
www.enger.de
Ortskern mit historischem
Kirchenrundling, Stiftskirche mit
Grabmal Widukinds, Widukindmu-
seum, Gerbereimuseum, Kleinbahn-
museum und Liesbergmühle

Information

- Stadt Enger
Stadtmarketing und Tourismus
Bahnhofstraße 44
Tel. 05224 - 980029
www.enger.de
Mo - Fr: 08:00 - 13:00
Mo + Do: 14:00 - 18:00



Am Holzhandwerkmuseum

Ehemalige Wasserburg Gut Bustedt

Die junge und aufstrebende Gemeinde Hiddenhausen liegt mittig im Kreis Herford und grenzt als einzige Kommune im Kreis Herford nicht an eine Kreisgrenze. Aus diesem Grund befindet sie sich nicht direkt an der Wittekindsrouten, ein Abstecher zum Gut Bustedt oder dem Feuerwehrmuseum lohnt sich jedoch allemal. Folgen Sie dazu ab Nieder-Eickum der Radverkehrsbeschilderung Richtung Oetinghausen und Hiddenhausen. Die flächenmäßig kleinste Gemeinde des Kreises liegt eingebettet in der leicht welligen Landschaft der Ravensberger Mulde und wird nach Osten hin von der Werre begrenzt. Der bewaldete Schweichelner Berg ist mit 168 m die höchste Erhebung und lädt zu entspannten Wanderungen ein.

Die Gemeinde bietet ein vielfältiges Kulturleben: Die Veranstaltungsreihe „Kultur in der Provinz“ lockt seit über 25 Jahren die verschiedensten Künstler nach Hiddenhausen und auch die beiden Museen, das Holzhandwerkmuseum in den ehemaligen Scheunen von Haus Hiddenhausen und die Museumsschule in der alten Dorfschule von Schweicheln-Bermbeck, können mit vielen originalen Uten-

silien und Exponaten begeistern.

Ein weiteres, in der ganzen Region bekanntes, historisches Gebäude ist das Gut Bustedt, das heute ein Biologie-Zentrum beherbergt. Schulklassen oder andere Gruppen können hier „Biologie zum Anfassen“ erleben. Das Gut wurde 1415 ursprünglich als Wasserburg erbaut. Noch heute stehen die Hauptgebäude auf zwei Inseln, die von breiten Gräften umgeben sind. Hiddenhausen ist aber auch das zu Hause eines deutschlandweit bekannten und sogar europaweit agierenden Unternehmens, der Herforder Brauerei. Die vor den Toren Herfords gelegene Brauerei gehört zu den bedeutendsten in Deutschland. Das Herforder Pils wird in etwa 6.300 Gastronomiebetrieben ausgeschenkt und nach Italien, Spanien und England exportiert. Das Brauereimuseum in der ehemaligen Fabrikantenvilla informiert über die Anfänge und die Erfolgsgeschichte des Gerstensaftes aus Herford.

Die Museumsschule in Schweicheln





Die Aa in Herford



Die Münsterkerche

Über 1.200 Jahre Geschichte hinterließen ihre sichtbaren Spuren in Herford und eröffnen doch zugleich Raum für viele moderne Akzente. Heute leben hier rund 65.000 Menschen. Als Kreisstadt ist Herford das wirtschaftliche, kulturelle und politische Zentrum des Wittekindskreises.

Wo anno 789 das älteste sächsische Frauenkloster gegründet wurde und Wittekind dem Frankenkaiser Karl trotzte, steht heute gotische Sakralarchitektur neben einem der innovativsten Museumsbauten weltweit: Frank Gehrys Marta Herford. Diese Aufsehen erregende Raumschulptur des US-Star-Architekten mit Ihrer Choreographie der Volumen ist an sich bereits ein Kunstwerk - im Inneren überzeugt ein abwechslungsreiches Programm aus moderner und zeitgenössischer Kunst, Design und Architektur. Auch das Städtische Museum im Daniel-Pöppelmann-Haus zeigt Ausstellungen mit den Schwerpunkten zeitgenössische Kunst und klassische Moderne. Darüber hinaus zeichnet sich das durch den Kunstverein getragene Haus durch ein breit gefächertes kunsthistorisches Vortragsprogramm und kunstpädagogische Angebote aus.

Herford bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine spannende und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Eine der ältesten und längsten Fußgängerzonen Deutschlands, attraktive Outlet-Stores international bekannter Textilmarken und eine Gastronomieszene, die für jeden Geschmack etwas zu bieten hat, locken zum Einkaufsvergnügen der besonderen Art. Ob sportliches Schwimmen, Spiel und Spaß im Freizeitbad oder Wellness und Entspannung - das H₂O Herford bietet jedem Gast ein individuelles Wohlfühlprogramm. Der Tierpark Herford lässt Kinderaugen leuchten. Ein großer Streichelzoo sowie ein heimischer und exotischer Tierbestand schaffen glanzvolle Erlebnisse für die kleinen Besucher. Wen es in die Natur zieht, ist in Herford ebenso richtig. Die Ausläufer des Teutoburger Waldes sowie die Flüsse Werre und Aa sorgen für ein attraktives Landschaftsbild und bieten für Radfahrer, Wanderer und Kanufahrer optimale Bedingungen.

Das Museum Marta mit seiner spannenden Architektur



Essen & Trinken

30 Campingplatz Elisabethsee
Restaurant und Biergarten
Reitweg 16
Tel. 05221 - 33411
www.camping-elisabethsee.de
ganzjährig geöffnet

31 Eickumer Landhaus
Diebrocker Straße 454
Tel. 05221 - 31080
Di - So: ab 17:00
So: zus. 10:30 - 14:30

32 Jägerkrug
Laarer Straße 208
Tel. 05221 - 3733
www.jaegerkrug-herford.de
Fr - Mi: ab 17:30
Mo, Fr, Sa + So: 11:00 - 13:00

33 Eiscafé Cortina
Maagshofstraße 1
(Bielefeld-Brake)
Tel. 0521 - 763280
täglich: ab 11:00

Rund ums Rad

Radstation Herford
RadCenter Dieter Marscheider
(ca. 4,3 km von der Route entfernt)
Bahnhofstraße 1a
Tel. 05221 - 994115
www.radcenter-dm.de
Mo - Fr: 10:00 - 13:00
+ 14:00 - 18:00
Sa: 10:00 - 14:00

Ziele

Zentrum von Herford
(ca. 3 km von der Route entfernt)
Innenstadt mit zahlreichen
historischen Bauwerken, Museum
Marta, Münsterkirche und Freizeit-
bad H₂O
www.herford.de

Information

Tourist-Information Herford
Linnenbauerplatz 6
Tel. 05221 - 1891526
www.herford.de
Di - Fr: 11:00 - 18:00
Sa: 10:00 - 14:00

Marta Herford
Goebenstraße 2 - 10
Tel. 05221 - 9944300
www.marta-herford.de
Di - So: 11:00 - 18:00
(auch feiertags)



Historische Gebäude in der Altstadt



Das Salzsiederdenkmal am Salzsiederhof

Umgeben von einer reizvollen Wald- und Auenlandschaft mit sanften Hügeln begeistert Bad Salzuflen Erholungssuchende und Naturbegeisterte gleichermaßen. Bekannt durch seinen Reichtum an heilsamen Solequellen bietet das ehemalige Salzsiederstädtchen am Rande des Teutoburger Waldes Luft und Wasser wie an der See. 600.000 Liter Sole rieseln täglich über die mächtigen Gradierwerke im Herzen der Stadt und sorgen für die frische Meeresbrise. Ursprünglich dienten die Gradierwerke der Salzgewinnung. Heute sind sie als riesiges Freiluft-Inhalatorium Anziehungspunkt für Besucher aus nah und fern. Seit Eröffnung der ersten Badesaison im Jahre 1818 steht die natürliche Heilkraft der Salzufler Solequellen im Mittelpunkt der zahlreichen Gesundheitsangebote. Die Sole wird vielfältig genutzt und zum Baden, Trinken und Inhalieren eingesetzt. Abwechslungsreiche Sole-Attraktionen bietet auch die „VitaSol“-Therme. In der weitläufigen Thermenlandschaft verfliegt der Alltagsstress ganz von selbst. Neben einem vielfältigen Wellnessangebot lockt der großzügige SaunaPark mit finnischen Saunen und Naturbadeteich.

Besonders tief durchatmen lässt es sich im ErlebnisGradierwerk am Kurpark: In der Sole-Nebelkammer bietet sanfte Musik und ein farbig wechselnder Sternenhimmel wundervolle Entspannung und ein Blick von der Aussichtsplattform des Gradierwerkes über den Kurpark und die Bäderarchitektur Bad Salzuflens lohnt. Mit 120 ha Natur inmitten der Stadt lädt eine der großzügigsten Gartenanlagen Deutschlands zu ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen ein. Der Kur- und Landschaftsgarten, im Stile englischer Parks angelegt, beeindruckt mit altem Baumbestand, weiten Rasenflächen und farbenfrohen Blumenbeeten.

Aus der grünen Oase geht es direkt in die historische Altstadt. Geschichte und Tradition begegnen dem Besucher hier auf Schritt und Tritt. Kostbar verzierte Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert mit kunstvoll geschnitzten Giebeln und Ornamenten bilden den malerischen Rahmen für einen Zwischenstopp in einem der vielen Cafés und Restaurants.

Blick auf das Gradierwerk



Essen & Trinken

- 34** Eiscafé Dolomiti
Lange Straße 10
Tel. 05222 - 8071931
Mo - So: 08:00 - 21:00
- 35** Café Rosenbogen
Salzsiederstraße 2
Tel. 05222 - 805850
Mo - Fr: 09:30 - 18:00
Sa: 09:30 - 17:00, So: 14:00 - 17:00
- 36** Café Rosengarten
Bismarckstraße 8
Tel. 05222 - 80757
www.hotelcafe-rosengarten.de
täglich 08:00 - 18:00
- 37** Hotel-Café-Restaurant Haus am See
Parkstraße 52
Tel. 05222 - 96219952
www.bad-salzuflen-hotels.de
täglich: ab 11:30
- 38** Waldrestaurant Zur Loose
Loose 1
Tel. 05222 - 10255
www.waldrestaurant-zur-loose.de
Di - So: ab 11:00
- 39** Gutsstuben Schemmel
Sundern 1b
Tel. 05222 - 9624648
www.kaffeestuben.com
Sa - So: 14:00 - 18:00
(nur Mai - August)

Rund ums Rad

- Wittwer Radsport
Schießhofstraße 19
Tel. 05222 - 4327
Mo - Fr: 09:00 - 12:30
+ 14:00 - 18:00
Sa: 09:00 - 14:00
- Radverleih in der Wandelhalle
im Kurpark
Tel. 05222 - 183143
So - Fr: 09:00 - 11:45
+ 15:00 - 16:45
Sa: 09:00 - 11:45

Ziele

- Historische Innenstadt mit zahlreichen Kurhäusern und Fachwerkhäusern im Stil der Weserrenaissance
- Gradierwerke mit begehbarem Erlebnis-Gradierwerk und Rosengarten
- Kurpark mit Bootsverleih (Mai - Oktober) und angeschlossenem Landschaftsgarten mit Wildgehege
- Minigolfplatz Zur Loose
Loose 1
Tel. 05222 - 13466
www.minigolf-loose.de

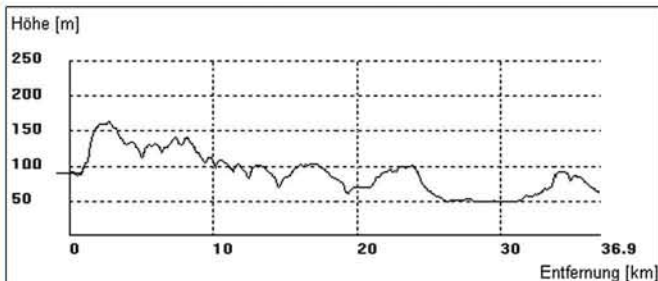
Information

- Staatsbad Salzuflen GmbH
Tourist-Information
Parkstraße 20 (Kurgastzentrum)
Tel. 05222 - 183183
info@staatsbad-salzuflen.de
www.staatsbad-salzuflen.de
- April - Oktober:
Mo - Fr: 09:00 - 18:00
Sa: 09:00 - 17:00
So: 11:00 - 17:00
- November - März:
Mo - Fr: 09:00 - 17:00
Sa: 09:00 - 12:00

Tourenvorschlag



Abschnitt:	Rödinghausen-Neue Mühle - Bad Oeynhausen
Länge:	37 km
Höhenmeter:	376 m
Start / Ziel:	Bahnhof Mesch-Neue Mühle und Bahnhof Bad Oeynhausen
Routenverlauf:	Neue Mühle, Dünnerholz, Stift Quernheim, Westscheid, Ostscheid, Melbergen, Bad Oeynhausen
Anspruch:	Grundkondition für einige Steigungen, ansonsten einfach
Belag:	hauptsächlich Asphalt, teilweise Fein-Schotter
Geeignet für:	Radfahrer mit Grundkondition und Interesse an Geschichte, Familien
Höhenprofil:	<i>Neue Mühle bis Bad Oeynhausen</i> max Höhe: 163 m ü.NN, min Höhe: 49 m ü.NN Steigung gesamt: 376 m



Allrounder

Diese Route bietet etwas für jeden Geschmack. Ob zu zweit, als Familie oder Gruppe - Aktivitäten, Spiel, Entspannung und Wissenswertes findet jeder entlang dieses Streckenabschnittes.

Auch in diesem Teil vermittelt die Wittekindsroute Interessantes aus der Entwicklung der Region. Ob Mühlenmuseum Kemena, Wasserschloss Ulenburg oder Bauernbad Rehmerloh - es steckt Geschichte drin. Darüber hinaus können Sie erfahren, wie das Naturschutzgebiet Blutwiese zu seinem Namen gekommen ist und warum der Kreis Herford auch Wittekindskreis genannt wird. Für Kinder bieten die Spielplätze entlang der Strecke und der Hochseilgarten auf dem Gelände der Aqua Magica eine willkommene Abwechslung. Auch die Landschaft zeigt sich vom Fuße des Wiehengebirges bis hin zur Werre von ihrer schönen Seite.

Die Tour weist einen mittleren Schwierigkeitsgrad auf, denn aufgrund der Topografie sollte eine gewisse Grundkondition vorhanden sein. Insgesamt geht es aber vom Wiehengebirge bis zur Werre mehr bergab als bergauf. Zumeist führt die Route über wenig befahrene Straßen, sodass Sie auf störenden Autoverkehr kaum Rücksicht nehmen brauchen.

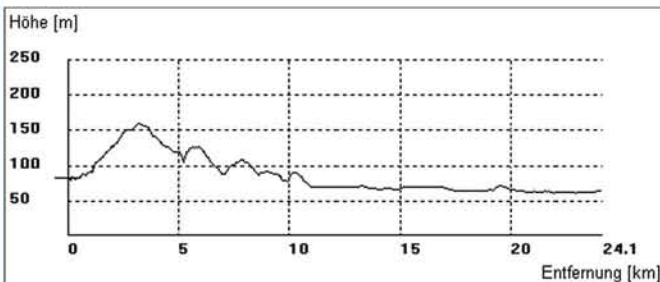
In Löhne verlassen Sie die Wittekindsroute und folgen der Beschilderung des Radverkehrsnetzes in Richtung Aqua Magica und anschließend Richtung Innenstadt.



Tourenvorschlag



Abschnitt:	Rödinghausen-Neue Mühle - Bünde
Länge:	24 km
Höhenmeter:	177 m
Start / Ziel:	Bahnhof Mesch-Neue Mühle und Bahnhof Bünde
Routenverlauf:	Rödinghausen, Rödinghausen- Westkilver, Rödinghausen-Bruch- mühlen, Bünde-Ahle, Bünde-Wer- fen, Bünde
Anspruch:	leichte Tour mit nur wenigen Stei- gungen
Belag:	überwiegend Asphalt, teilweise Fein-Schotter oder Pflaster
Geeignet für:	Genussradler, Familien, Gruppen
Höhenprofil:	<i>Neue Mühle bis Bünde (24 km)</i> max Höhe: 159 m ü.NN, min Höhe: 61 m ü.NN Steigung gesamt: 177 m



Landschaft und Kulinarik genießen

Dieser eher kurze Tourenvorschlag bietet gute Freizeit- und Einkehrmöglichkeiten entlang des Weges. Familien kommen hier genauso wie Paare oder Gruppen auf ihre Kosten. Im leicht hügeligen Gelände sind nach einem längeren Anstieg am Anfang der Tour nur noch leichte Steigungen zu überwinden. Insgesamt geht es Richtung Elsetal mehr bergab als bergauf und so können Sie den Blick in das Ravensberger Hügelland am Fuße des Wiehengebirges genießen.

Nehmen Sie sich Zeit für einige Pausen, die Strecke bietet zahlreiche Möglichkeiten dafür. Ob ein Gang durch den Kurpark oder eine Partie Minigolf in Rödinghausen, eine Besichtigung von Haus Kilver oder eine Bootsfahrt auf dem Hücker Moor - die Angebote sind vielfältig. Zusätzlich erwartet Sie eine gute Auswahl an Einkehrmöglichkeiten wie ein Bauerncafé, ein Hofcafé, Biergärten oder auch der typisch Deutsche Gasthof mit gutbürgerlicher Küche. Zum Ende der Tour bietet sich die Zigarrenstadt Bünde für einen Bummel durch die Stadt oder einen Besuch des Deutschen Tabak- und Zigarrenmuseums an.

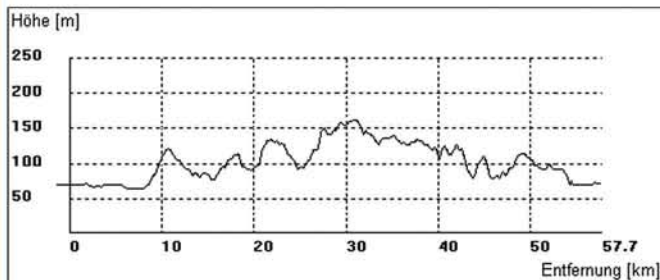
Die Wege sind fast ausschließlich asphaltiert, gut befahrbar und weisen kaum Verkehrsbelastungen auf. So macht auch eine Radtour mit Kindern oder in der Gruppe Spaß. Ab dem Abzweig zum Hücker Moor folgen Sie bitte der Radverkehrsbeschilderung in Richtung Bünde.



Tourenvorschlag



Abschnitt:	Bruchmühlen - Bad Salzuflen
Länge:	58 km
Höhenmeter:	507 m
Start / Ziel:	Bahnhof Bruchmühlen und Bahnhof Bad Salzuflen
Routenverlauf:	Bruchmühlen, Ahle, Hücker- Aschen, Spenge, Hengstenberg, Jöllenbeck, Pödinghausen, Oldin- ger Mark, Stedefreund, Elverdissen Ahmsen, Bad Salzuflen
Anspruch:	aufgrund von Steigungen abschnittsweise anspruchsvoll
Belag:	fast ausschließlich Asphalt, teil- weise Pflaster
Geeignet für:	Radfahrer mit Grundkondition, Rennradfahrer
Höhenprofil:	<i>Bruchmühlen bis Bad Salzuflen</i> max Höhe: 161 m ü.NN, min Höhe: 63 m ü.NN Steigung gesamt: 507 m



Und ich radle, radle, radle...

Wenn Sie gerne zügig oder sogar mit dem Rennrad fahren, aber trotzdem ein Auge für Dinge rechts und links der Strecke haben, dann ist dieser Tourenvorschlag genau richtig! Treten Sie auf den durchgängig asphaltierten oder gepflasterten Wegen in die Pedale und überwinden Sie den einen oder anderen Anstieg. Eine Pause am Hücker Moor, der Windmühle Hücker-Aschen, im Ortszentrum von Spenge oder am Werre-Ufer gibt dann neue Kraft für die nächsten Kilometer.

Auch sollten Sie die zahlreichen Stationen der Wittekindsroute nicht ungeachtet vorbeiziehen lassen. Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit und erfahren Sie, wie sich Bünde zur Zigarrenstadt entwickelt hat, was sich in vergangenen Zeiten am Grenzflüsschen Warmenau zugetragen hat oder welche Anekdoten ein ehemaliger Lokführer der Kleinbahn zu erzählen hat. Genießen Sie immer wieder die weiten Blicke in die sanft hügelige Landschaft und vergessen Sie nicht, eine Stärkung im Biergarten am Hücker Moor, im Café oder der Eisdiele einzunehmen.

Für die gut zu befahrene, verkehrsarme Strecke ist aufgrund der Topografie und der Länge eine Grundkondition notwendig.



Tourenvorschlag



Abschnitt: Bad Salzuflen - Vlotho oder Löhne
 Länge: 25 bzw. 40 km
 Höhenmeter: 473 bzw. 801 m
 Start / Ziel: Bahnhof Bad Salzuflen und Bahnhöfe Vlotho und Bad Oeynhausen

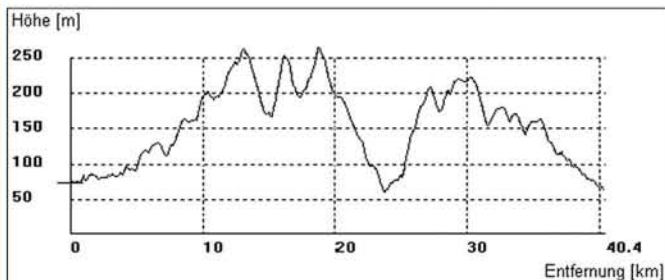
Routenverlauf: Bad Salzuflen, Vlotho-Steinbründorf, Vlotho-Winterberg, Vlotho-Zentrum, Vlotho-Bonneberg, Löhne-Gohfeld, Löhne-Melbergen

Anspruch: anspruchsvoll aufgrund zahlreicher Steigungen und Abfahrten

Belag: überwiegend Asphalt, teilweise Fein-Schotter oder Pflaster

Geeignet für: die sportlichen Radfahrer unter den Geschichts- und Landschaftsinteressierten

Höhenprofil: *Bad Salzuflen bis Löhne*
 max Höhe: 265 m ü.NN,
 min Höhe: 58 m ü.NN
 Steigung gesamt: 801 m



Sportlich auf alten Pfaden unterwegs

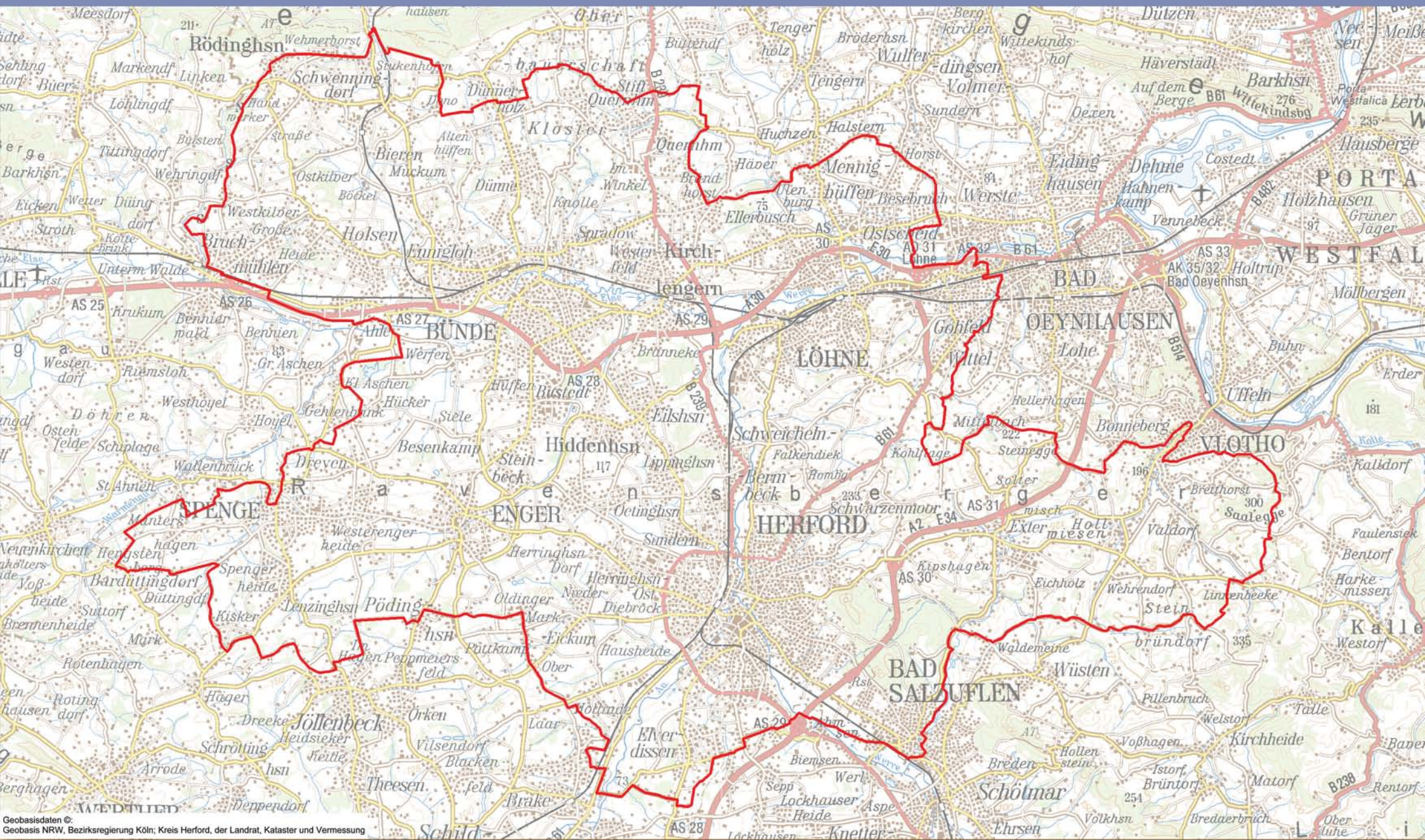
Dieser attraktive Streckenabschnitt bietet eine reizvolle Landschaft mit tollen Ausblicken. Entdecken Sie Berge, Wälder, Wiesen und Felder. Zahlreiche Bäche plätschern in den kleinen tief eingeschnittenen Tälern in Richtung Weser oder Werre.

Die Strecke ist zu 90 % asphaltiert und verläuft zumeist fernab des Straßenverkehrs, sodass die Route sicher und komfortabel zu befahren ist. Anspruchsvoll wird die Strecke aber durch die vielen Steigungen und Abfahrten in den Ausläufern des lippischen Berglandes. Eine gute Kondition sollte also vorhanden sein.

Neben der sportlichen Herausforderung bietet die Strecke aber auch genügend Möglichkeiten zum Entspannen und Einkehren. Mit Bad Salzuflen, Bad Senkelteich und Bad Oeynhausen liegen drei Kurorte an der Route, die mit ihren Kurparken, Cafés und Gradierwerken zum Verweilen einladen. Zusammen mit Vlotho erradeln Sie zudem drei attraktive Altstädte, die zu einem kleinen Bummel oder einem Besuch in der Eisdiele anregen. Auch eine Partie Minigolf oder ein geruhsamer Spaziergang über das Gelände der Aqua Magica ist möglich.

Und unterwegs erfahren Sie Interessantes zur Geschichte der Region. Wie sahen im Mittelalter die Verkehrswege aus und wo verlief ein solcher im Kreis Vlotho? Wie entstehen unterirdische Soleströme und was fangen wir mit ihnen an? Auf diese und andere Fragen finden Sie unterwegs spannende Antworten.





Inhaltsverzeichnis

	Seite
Charakteristik	3
Station 1 - Burgruine Vlotho	5
Station 2 - Autobahn-Geschichte	7
Station 3 - Rürupsmühle	9
Station 4 - Magisches Wasser	11
Station 5 - Die Geschichte der Blutwiese	13
Station 6 - Schloss Ulenburg	15
Station 7 - Geschützte Bachtäler	17
Station 8 - Bauernbäder im Kreis Herford	19
Station 9 - Der Drubbel und die Glocke	21
Station 10 - Das Wiehengebirge und Widukind	23
Station 11 - Haus Kilver	25
Station 12 - Reichtum durch Tabak	27
Station 13 - Hücker Moor	29
Station 14 - Gegen den Wind	31
Station 15 - Blick über die Grenze	33
Station 16 - Das Ravensberger Hügelland	35
Station 17 - Grenze nach Bielefeld	37
Station 18 - Die Sattelleier	39
Station 19 - Herforder Kleinbahngeschichten	41
Station 20 - Die Wirtschaft im Blick	43
Station 21 - Flüsse: Segen und Hindernis	45
Station 22 - Mobilität im Mittelalter	47
Station 23 - Die Grenze zum Fürstentum Lippe	49
Station 24 - Im Lipper Bergland	51
Legende	53
Karten	55 - 84
Vlotho - Kurstadt an der Weser	85
Löhne - Weltstadt der Küchen	89
Kirchlengern - L(i)ebenswerter Wirtschaftsstandort	93
Rödinghausen - Auf der Sonnenseite	97
Bünde - Zigarrenstadt mit vielen Gesichtern	101
Spence - Tief im Westen	105
Enger - Die Widukindstadt	109
Hiddenhausen - Im Zentrum des Kreises	113
O! wie sehenswert. herford	115
Bad Salzungen - Lebendige Kurstadt	119
Tourenvorschlag: Allrounder	123
Tourenvorschlag: Landschaft und Kulinarik genießen	125
Tourenvorschlag: Und ich radle, radle, radle...	127
Tourenvorschlag: Sportlich auf alten Pfaden unterwegs	129
Übersichtskarte	131